

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

6.2.1939 (No. 31)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961649)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u i ch, Verlagsort: E m b e n Blumenbrückstraße Fernruf 2081 und 2082 - Postfachkonto Hannover 309 49 - Bankkonten Stadtpostamt Emden, Mittelstraße Sparbank Emden, Kreispostamt Emden, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Gestaltstellen in Emden Norden Emden Wittmund Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM und 30 Pf. Beleggeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld Postbezugspreis 180 RM. einchl. 33,36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe der Besondere des Erscheinens anzugeben.

Folge 31

Montag, den 6. Februar

Jahrgang 1939

Der Duce vor dem Großen Rat

Kriegsheker bedrohen die Friedenspolitik Deutschlands und Italiens

Rom, 6. Februar.

Der Große Rat des Faschismus hat in seiner dreistündigen Sitzung in der Nacht zum Sonntag nach Entgegennahme eines fortwährend mit stürmischem Beifall unterbrochenen Berichtes des Duce über die allgemeine internationale Lage und eines Berichtes des italienischen Außenministers Graf Ciano über einige besondere Fragen der italienischen Außenpolitik durch Zuzug folgende Tagesordnung angenommen:

„Der Große Rat des Faschismus befundet seine tiefe Genugtuung über die vom Führer am 6. Jahrestage der Machtergreifung gehaltene Rede, in der er die politische, geistige und militärische Solidarität bekräftigt hat, die die faschistische und die nationalsozialistische Revolution und die Zukunft der beiden Völker verbindet.

Der Große Rat des Faschismus, der an jenem Tage zusammentritt, wo mit dem Fall von Gerona ganz Katalonien nunmehr von der bolschewistischen Barbarei befreit ist, entbietet den heldenhaften spanischen Kämpfern und den Legionären, die zusammen den Sieg errungen haben, seinen begeistertsten Gruß und erklärt allen, die es wissen wollen, daß die freiwilligen Kräfte des Faschismus die Partie nicht aufgeben werden, bis sie so geehrt hat, wie sie es verdient, mit dem Siege Francos.“

Der Duce hat schließlich die Beschlüsse für die Feier des 20. Jahrestages der Gründung der Kampfbünde dem Großrat mitgeteilt. Die nächste Sitzung des Großrates wird am kommenden Freitag um 22 Uhr im Palazzo Venezia stattfinden.

Zur Sitzung des Großrates des Faschismus hebt die römische Presse in riesigen Schlagzeilen die Bedeutung der behandelten Themen hervor, wobei die Tatsache, daß Mussolini sich zur allgemeinen außenpolitischen Lage geäußert hat, und der Großrat daraufhin seine Genugtuung über die vom Führer bekräftigte Solidarität Deutschlands befundet, besonders unterstrichen wird.

„Giornale d'Italia“ erklärt, die vom Auslande erwartete Rede Mussolinis sei allerdings in Form eines umfassenden Berichtes über die internationale Lage tatsächlich gehalten worden, aber nur für die Mitglieder des Großrates, nicht für die unbefugten Forscher und Kommentatoren bestimmt gewesen. Dieser Bericht habe, durch die Ausführungen des italienischen Außenministers in Einzelheiten ergänzt, ein vollkommen klares Bild der gegenwärtigen unruhigen Periode in Europa und der Welt gegeben.

Die Friedenspolitik der verantwortlichen Staatsmänner erweise angesichts der Manöver der Kriegsheker dies- und jenseits des Ozeans in immer stärkerer Nähe bedroht. Dieses mache es den autoritären Mächten zur Pflicht, immer enger zusammenzustehen und durch ihre geistige Solidarität und die Vereinigung aller

ihrer Kräfte die Voraussetzung für eine wirksame Verteidigung zu schaffen.

Die Rede des Führers, bei der man heute umsonst veruche, an jedem Worte herumzudeuteln, um den Sinn seiner Erklärungen abzuschwächen, habe die volle Solidarität, und zwar nicht nur die geistige, sondern auch die politische Solidarität bekräftigt. Diese Solidarität bedrohe niemanden. Sie diene vielmehr der Verteidigung der lebenswichtigen Belange beider Völker und der europäischen Kultur. Sie sei aber auch entschlossen, sich jedem Komplott oder jedem Einbrechungsversuch zu widersetzen.

Was den spanischen Krieg betreffe, so könne man sagen, daß angesichts des Sieges der Nationalen die Roten und ihre Freunde nach

ihrer militärischen Niederlage noch nicht bereit seien, auf politischem Boden die Waffen zu strecken. Neue Manöver gegen das national geeinte und unabhängige Spanien seien bereits im Gange, und durch diplomatischen Druck und Intervention versuche man seinen neuen Aufstieg zu hemmen. Nach der völligen Säuberung Kataloniens bis zur Pyrenäengrenze, die jetzt bald vollendet werde, müsse zur Befreiung des übrigen Spaniens geschritten werden. Mit dem militärischen Siege müsse aber — wie „Giornale d'Italia“ abschließend betont — ein völliger politischer Sieg Hand in Hand gehen.

Die erste diesjährige Sitzung der obersten Verteidigungskommission findet heute unter

Standrecht über ganz Ungarn

Budapest, 6. Februar.

Wegen des Bombenanfalles auf die Budapester Synagoge hat die Regierung das Standrecht über ganz Ungarn verhängt. Unter die standrechtliche Beurteilung fallen alle Sprengstoffverbrechen die Verbrechen mit tödlichem Ausgang und Angriffe auf Polizei, Gendarmerie oder Militärpersonen. Das Blatt der ungarischen Partei des Abgeordneten Hubay, „Magyarrag“, wurde auf acht Wochen, das Nacht-Blatt des Grafen Bethlen auf vier Wochen verboten.

Vorsitz des Duce im Palazzo Venezia statt. In politischen Kreisen sieht man dieser Sitzung angesichts der politischen Lage besonders im Hinblick auf die aggressiven Erklärungen Roosevelts mit größter Spannung entgegen. Der Kommission gehören die Marschälle Stalens, der Großadmiral, der Chef des großen Generalstabes, die Generalstabschefs der Wehrmachtsteile und der Präsident für die zivile Mobilisierung an.

Rotspaniens „Präsident“ nach Frankreich geflüchtet

Neue Sammellager für 100 000 Mann

Paris, 6. Februar.

Sonntag vormittag um 9 Uhr hat sich, wie dem „Paris Midi“ aus Perpignan gemeldet wird, der rotspanische „Staatspräsident“ Azana in Begleitung von 50 Personen, darunter sämtliche „Minister“, nach Perpignan auf französisches Gebiet begeben.

Die französischen Militärbehörden in Perpignan an der französisch-rotspanischen Grenze teilen offiziell mit, daß im Einvernehmen mit den rotspanischen „Behörden“ der angekündigte Grenzübertritt der rotspanischen Truppen nach Frankreich nicht vor Montag stattfinden wird. Während des Abends und der ganzen Nacht werden zunächst die zivilen Flüchtlinge übergenommen.

In einer Meldung der Agentur Havas aus Perpignan wird bestätigt, daß „Präsident“ Azana, in Begleitung des ehemaligen „Außenministers“ Giral am Sonntagmorgen in Perpignan eingetroffen ist und nach Paris weiterreiste. In allgemein gutunterrichteten politischen rotspanischen Kreisen legt man diese Reihe dahin aus, daß Azana ebenso wie alle „republikanischen“ politischen Persönlichkeiten nicht geneigt sind, den von Negrin empfohlenen Widerstand zu unterstützen. Nach verschiedenen Aussagen sollen die Meinungsverschiedenheiten über diese Politik zwischen den einzelnen „Mitgliedern der Regierung“ unüberbrückbar sein.

Die Agentur Havas berichtet aus Port Vendres, daß Sonntag vormittag zwei kleinere Fahrzeuge der rotspanischen Marine von Rosas kommend in Port Vendres mit etwa 30 Offizieren und den „Unterstaatssekretären“ im Marineministerium und dem „Admiralstab“ eingetroffen sind. Nach den Erklärungen dieser Flüchtlinge hat die rotspanische „Regierung“

Figueras verlassen. Die beiden Kriegsfahrzeuge dürfen in Port Vendres bleiben, bis Befehle von den französischen zuständigen Behörden eintreffen.

Flugzeuge auf der Flucht

Paris, 6. Februar.

Die 24 rotspanischen Jagdflugzeuge, die am Sonntagmorgen auf dem Flughafen von Carcassonne gelandet sind, sind unter Bewachung der Gendarmerie und der mobilen Garde gestellt worden. Die Maschinengewehre sind abmontiert worden. Eine weitere mit drei Militärfliegern besetzte rotspanische Kriegsmaschine hat sich einen Landungsplatz bei Toulouse ausgesucht. Die Flieger, die am frühen Mittag Figueras verlassen haben, erklärten,

daß etwa 60 Flugzeuge in Figueras aufgestiegen sind, um sich nach Frankreich zu begeben.

In dem französischen Grenzdepartement Ostpyrenäen sind Maßnahmen zur Aufnahme der für den heutigen Montag angekündigten rotspanischen Truppen getroffen worden. Der Befehlshaber des Wehrkreises hat auf Weisung des Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsministers Vorkehrungen für die Unterbringung von 100 000 bis 140 000 Mann getroffen. Das Konzentrationslager von Argeles, an dessen Einrichtung zahlreiche rotspanische Deserteure gearbeitet haben, kann rund 100 000 Mann aufnehmen. Zwei weitere Konzentrationslager in Carcassonne und in Prades sind für die Unterbringung der übrigen rotspanischen Milizen bereit.

Fortschritt im Aufbau der Luftwaffe



Oberer Reihe von links nach rechts: Generaloberst Milch, Generalinspekteur der Luftwaffe; General der Flieger Stumpff, Chef der Luftwehr; Oberst Jeschonnek, Chef des Generalstabes der Luftwaffe. Untere Reihe von links nach rechts: General der Flieger Felmy, Chef der Luftflotte II; General der Flieger Kesselring, Chef der Luftflotte I und Befehlshaber Ost; General der Flieger Sperle, Chef der Luftflotte III und Befehlshaber West. (4 Scherl-Bilderdienst, 1 Presse-Hoffmann, 1 Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Regierungswechsel in Belgrad

Stojadinowitsch zurückgetreten

Belgrad, 4. Februar

Die Regierung Stojadinowitsch ist am Sonnabend zurückgetreten. Der Rücktritt wurde notwendig, da fünf Minister, darunter die drei slowenischen Minister und der Vertreter der jugoslawischen Mohammedaner, dem Ministerpräsidenten ihre Ämter zur Verfügung gestellt hatten. Obwohl Ministerpräsident Stojadinowitsch trotzdem über eine starke Mehrheit im Parlament verfügt, hat er dem Prinzregenten seinen Rücktritt erklärt.

Prinzregent Paul beauftragte den bisherigen Sozialminister Dragichan Zweitowitsch mit der Neubildung. Er ist in der Stupschina Fraktionsvorsitzender der Regierungspartei und war während des Wahlkampfes deren Propagandaleiter. Außerdem ist er der Gründer der Arbeiterorganisation der Regierungspartei (Zugorag). Er gehört zu den fünf Ministern, die wegen der kroatischen Frage ihren Rücktritt erklärt und damit den Gesamttritt der Regierung Stojadinowitsch herbeigeführt hatten.

Die neue jugoslawische Regierung hat u. a. folgende Zusammensetzung:

- Ministerpräsident und Innenminister: Zwetlowitsch.
- Außenminister: Dr. Alexander Cincar-Markowitsch (bisheriger jugoslawischer Gesandter in Berlin).
- Kriegsminister: Armeegeneral Neditsch (unverändert).
- Verkehrsminister: Dr. Spaho (unverändert — Vertreter der bosnischen Mohammedaner).
- Finanzminister: Dschurtschitsch (Präsident der staatlichen Hypothekbank).
- Industrie- und Handelsminister: Tomitsch (früher Vizepräsident der Stupschina).
- Bautenminister: Dr. Krel (unverändert — Vertreter des slowenischen Flügels).
- Forst- und Bergbauminister: Pantitsch (serbischer Abgeordneter aus Nordbosnien).
- Sozialminister: Rajkowitzsch (Abgeordneter aus Altserbien).
- Landwirtschaftsminister: Dr. Beschlitsch (Rechtsanwalt aus dem Banat).
- Justizminister: Dr. Ruditsch (früher Banus von Kroatien; er stimmte bei den letzten Stupschinawahlen für Matichet).

Zwei neue Bombenanschläge

England in Alarmstimmung - Das königliche Schloß unter scharfer Aufsicht

London, 6. Februar.

Die Berichte über die Bombenanschläge haben den ganzen Sonnabend und Sonntag England weiter in Atem gehalten. Die Nachrichten über die geplanten weiteren Anschläge auf öffentliche Gebäude und führende Polizeibeamte haben umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen ausgelöst. Offenbar befürchtet die Polizei, daß auch Anschläge auf die königliche Familie geplant sind, da von dem berühmten Truppenübungsplatz Aldershot berichtet wird, daß die Polizei zwei Stunden vor dem Sonntagsgottesdienst die Kirche und ihre Umgebung absperren und hierauf auf das gründlichste hat durchsuchen lassen, um festzustellen, daß nirgends Bomben verborgen seien. Persönlichkeiten, die am Gottesdienst der königlichen Familie teilnehmen wollten, mußten darüber hinaus Ausweise erhalten und wurden am Eingang genauestens kontrolliert. Auch Schloß Windsor, wo sich die königliche Familie zur Zeit aufhält, ist die ganze Zeit über scharf bewacht gewesen.

Dagegen sind zwei weitere Anschläge zu verzeichnen, die wiederum den Toren zugeschrieben werden. In Liverpool ist ein allerdings mißglückter Versuch gemacht worden, die Gefängnismauer in die Luft zu sprengen. Im Wootton-Gefängnis explodierte gegen Mitternacht eine Bombe an der Gefängnismauer und riß einige Ziegel aus der Mauer.

Liverpool hat bekanntlich auch eine zahlreiche irische Kolonie. Die Polizei veranlaßte daher sofort nach Mitternacht noch eine Reihe von Verhaftungen im irischen Wohnviertel. Die Explosion der Bombe wurde in einem Umkreis von 20 Kilometer gehört und erregte daher das größte Aufsehen, obwohl der durch die Explosion angerichtete Schaden nur geringfügig ist.

Der zweite Anschlag ereignete sich in London, wo im Stadtviertel von Coventry innerhalb einer Stunde vier Feuer in Läden ausbrachen, die jedoch alle innerhalb kürzester Frist gelöscht werden konnten. Die Polizei stellte fest, daß in allen Fällen das Feuer durch

ein Pulver verursacht worden ist, das sich selbsttätig nach kurzer Zeit an der Luft entzündet.

Die Sonntagsblätter berichten selbstverständlich in größter Aufmerksamkeit über die Drohreden der Toren, die man in Belfast gefunden hat.

England kaufte 600 Flugzeuge in USA.

Los Angeles, 6. Februar.

Der schon einige Zeit in Südkalifornien weilende britische Geschwaderführer Adams schloß, wie die „Los Angeles Times“ jetzt bestätigt, bei der North American Aviatie Co. einen zweiten Auftrag über 200 einmotorige Kampfflugzeuge vom Typ NA. 16 im Gesamtbetrag von 10 Millionen Dollar ab. Die englischen Flugzeugkäufe in Südkalifornien belaufen sich damit auf 600 Flugzeuge. Außerdem bestellte England mehrere große Transportflugzeuge Typ Lockheed.

Frankreichs Sicherheit unabhängig von USA.

Pariser Zeitschrift gegen Roosevelts Sekte - Einmischungen verboten!

(R.) Paris, 6. Februar.

Die selbständigen Erklärungen des amerikanischen Staatspräsidenten Roosevelt vor der Rüstungskommission des Senats haben natürlich, wie nicht anders zu erwarten war, bei allen Chauvinisten, Marxisten, Freimaurern und Kommunisten in Frankreich hellen Jubel hervorgerufen. Bezeichnend dafür war ja, daß Léon Blum nicht schnell genug diese Erklärungen für sich auf das Konto seiner „Vollfront“-Politik buchen konnte. Wenn man jedoch von diesen ewig Unverbesserlichen absteht, so muß man feststellen, daß das großzügige Allianzangebot des Herrn Roosevelt in Paris doch bei vielen eine gewisse Verbitterung hervorgerufen hat. Als Beispiel dafür mag der vielgelesene „Petit Bleu“ angeführt werden, der seine Leser dringend davor warnt, den Entscheidungen Roosevelts allzuviel Vertrauen entgegenzubringen. Die ungeheure Mehrheit

des amerikanischen Volkes interessierte sich nicht im geringsten für europäische Angelegenheiten und habe nur den einen Wunsch, nicht in einen Krieg hineingezogen zu werden. Man behauptet, die Erklärungen Roosevelts hätten die Kriegsgefahr vermindert, in Wirklichkeit hätten sie wahrscheinlich nur die eigenen Chancen Roosevelts für seine Wiederwahl vermindert. Die Vereinigten Staaten seien gar nicht in der Lage und fühlten sich auch gar nicht einig genug, um in Europa intervenieren zu können. Es sei also schließlich Frankreich selbst, gegen das sich die Worte Roosevelts ausrichteten.

Die Wochenzeitschrift „Je suis par-tout“ schreibt: „Die Sicherheit Frankreichs hängt nicht von der hohen Protektion des Herrn Roosevelt ab. Die europäischen Angelegenheiten gehen nur die Europäer an und können nur zwischen ihnen geregelt werden. Es dürfte vielleicht an der Zeit sein, mit einer Monroe-Doktrin für unseren Kontinent Herrn Roosevelt zu verweisen zu geben, daß er sich, wenn er wirklich Lust hat, die Gerechtigkeit herrschen zu lassen, sich besser um das kümmert, was ihn daheim erwartet.“

Kriegsheker bedrohen Achsenmächte

Rom, 6. Februar.

Die Ausführungen des Duce vor dem faschistischen Großenrat stehen im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die römischen Zeitungen haben übereinstimmend hervor, daß Mussolini seiner Einnahme über die vom Führer in seiner Reichstagsrede bekräftigte Solidarität der Achsenmächte Ausdruck gegeben hat. Der römische Offizier Ganda erklärt in einem Leitartikel des „Giornale d'Italia“, daß nach den Erklärungen Roosevelts, der eine demokratische Blockbildung London-Paris-Washington eritre, die Friedenspolitik der Achsenmächte ernstlich bedroht sei. Vor allem Frankreich würde Italien gegenüber in seiner unabhängigen Haltung noch mehr gestärkt. Angesichts der Wandlung der Kriegsheker sei es unbedingt erforderlich, daß sich die totalitären Staaten noch mehr zusammenschließen müßten, um jeden Anschlag auf den Frieden von vornherein unmöglich zu machen. Das „Giornale d'Italia“ nimmt auch zu der Spanientrage Stellung und betont, daß der Beitritt Italiens und Deutschlands für Franco-Spanien nicht nachlässig würde. Von einer Zurückziehung der italienischen Freiwilligen vor der völligen Säuberung von den roten könne nicht die Rede sein. Der militärische Sieg Francos müsse gleichzeitig auch von einem politischen begleitet sein.



Große Erregung über die Bombenanschläge in der Londoner U-Bahn

Die englische Hauptstadt wurde durch zwei weitere Bombenanschläge auf zwei Bahnhöfe der Londoner U-Bahn in größte Aufregung versetzt. Die Explosionen ereigneten sich in beiden Fällen im Gepäckraum, wo die noch unbefangenen Täter die Bomben mit Zeitundereinstellung in Koffern abgelegt hatten. Sieben Schwerverletzte und Leichtverletzte sind zu beklagen. Diese Aufnahme zeigt die Bergung und Sicherstellung der Trümmer auf einem von den Bombenanschlägen betroffenen U-Bahnhof.

Politische Wike? / Es kommt auf die Geisteshaltung an

NSA. Die Reichskulturkammer hat soeben eine im Interesse der kulturellen und politischen Reinheit höchst begrüßenswerte Maßnahme durchgeführt. Sie hat einigen Kabarettangehörigen, die trotz mancher Verwarnungen weiter in liberalistischen Bahnen wandelten, kurzerhand das öffentliche Auftreten untersagt, weil sie in „politischen Wiken“ Einrichtungen des Dritten Reiches in feindlicher und ungehöriger Weise veralberten. Der Zeitpunkt dieses Verbotes ist interessant - immerhin sechs Jahre nach der Machtübernahme; es ist deshalb die Frage nach der Existenzberechtigung des politischen Wikes durchaus berechtigt.

Das Thema vom politischen Wike ist nicht neu. Früher war der Wike mit politischem Einschlag ausschließlich eine Domäne der intellektuellen Kabarettisten, denen nichts heilig war, die die edelsten Gefühle der Menschen ebenso in den Schmutz zogen wie die heftigsten Ideale eines Staatswesens. Nur im unfruchtbaren Sumpf, in der schlacken Zote konnten diese Elemente existieren. Das Aphallpublikum der Großstädte war ihnen völlig hörig. Es bejubelte auch die unfruchtbarsten Frechheiten der jüdischen Kabarettisten. Womit die Juden ihr Ziel erreicht hatten! Denn ihnen kam es ja nur auf die Förderung der Unmoral und damit auf die Bekämpfung der bestehenden Ordnung an.

Nach der Machtübernahme mußte sich dieser Zustand auf jeden Fall ändern. Der Nationalsozialismus sieht mit den entsprechenden Maßnahmen nicht zurück. Die ganze jüdische „Anlagergeneration“ verschwand. Damit sollte und

mußte auch die kabarettistische Flachheit, die schweineische Zote und vor allem der hinterhältige und gehässige politische Wike von den deutschen Kleinkunstbühnen verschwinden. Das war erfreulicherweise in weitestgehendem Maße der Fall. Indes zeigt es sich, daß man vielleicht aus falscher Großmut mangelhafter zu milde vorging. Jedenfalls besteht heute die Notwendigkeit, nachzügler des Systems, Epigonen der Untkultur des Novemberstaates radikal auszumergen. Denn die nationalsozialistische Kulturpolitik duldet keine Kleinkunst, die noch deutlich jüdische Züge trägt.

Man komme nun nicht und sage: der nationalsozialistische Staat verbiete den geistreichen Wike und gönne dem Volke keine humorvolle Unterhaltung. Im Gegenteil, noch nie hatte man in Deutschland größeren Anlaß, froh zu sein als heute. Wir erleben in unzähligen Kab.-Veranstaltungen wirkliche Höhepunkte gesunden Volkshumors, wobei man keineswegs über eine jährige Verbitterung die Nase rümpft. Im übrigen: was man heute auf den deutschen Kleinkunstbühnen im allgemeinen bietet, ist nicht schlecht, vor allem scheint es, als ob doch mit der Zeit sich neue Kräfte durchsetzen, Kräfte, die genug Charakter und ein gesundes, solides Können besitzen, um sich selbst an das „heiße Eisen“ eines politischen Wikes heranzuwagen. Es gibt schon einige Conférenciers, die nicht mehr ihr Programm mit alten, häßlichen und angeblüh „Klängen“ Begebenheiten betreiben, sondern die auf jede dumme und vermeintlich „anrüchliche“ Pointe verzichten und dafür in unbefangener Weise wirklich die politischen

Probleme unserer Zeit, soweit es berechtigt ist, in parodistischer Weise darstellen können.

Es gibt aber auch noch Ansager von der alten Sorte, die glauben, sie könnten das heutige politische Leben des deutschen Volkes in ähnlicher Weise dummdreist veralbern, wie sie es einstmals im Novemberstaat trieben. Diese Kreise sollten sich das nunmehrige Verbot besonders zu Herzen nehmen, und gegen sie wandte sich auch kürzlich Gauleiter Streicher, als er sagte:

„Wenn noch einmal ein solcher Schwächer es wagen sollte, einen Politischen Leiter zu bewirken, dann schleichen wir ihm die Bude. Es ist unmöglich, einen Staat zu erhalten, wenn jeder hergelaufene dumme Junge darüber seine Wike macht.“

Aus der jetzigen Maßnahme spricht keine spießbürgerliche Sumorlosigkeit, sie entspringt der Erfahrung eines vierzehnjährigen verblissenen Kampfes mit einem gefährlichen Gegner. Es geht nun einmal nicht an, den eigenen Staat und seine Einrichtungen zu veralbern und Dinge, die einen natürlichen sittlichen Ernst voraussetzen, in einer Atmosphäre ungebundener Verantwortungslosigkeit zu behandeln. Entscheidend ist immer, aus welcher Geisteshaltung heraus ein Wike gemacht wird, wie und durch wen er vorgetragen wird. Die Leute, die jetzt ausgeschaltet wurden, mußten unter Berücksichtigung all dieser Momente höchste Bedenken auslösen. Denn dieses Metier betrieben sie schon in derselben Art auf den Propagandafeldern des Weimarer Staates!

Politische Wike? Auf jeden Fall! Aber solche mit geradem Charakter, mit Stille, Offenheit und positiver Tendenz. Wike, über die das Volk wirklich lacht und sich freut, und die nicht nur ein knochiges und innerlich leeres Presmierpublikum zum Entzücken bringen.

Memel lehnt Litauens Zensur ab

Einfuhr-Kontrolle für Zeitungen und Filme unzulässig

Memel, 5. Februar.

Das Direktorium des Memelgebietes hat beim Gouverneur dagegen protestiert, daß die zentrallitauischen Behörden nach wie vor über ihre Zuständigkeit hinausgehende Kontrolle und Zensur gegenüber der Einfuhr von Filmen und Presseerzeugnissen ausüben. Dem Memelstatut zufolge, so betont der Protest, stehe den zentrallitauischen Behörden bei der Einfuhr ausländischer Waren, Filme und Presseerzeugnisse nur die zolltechnische Abfertigung zu.

Zahrelang bemühten sich die Litauer mit bestem Erfolg, jedes geistige Band zwischen dem Reich und dem abgetrennten Memelland zu zerschneiden. Keine Parteizeitung kam über die Grenze, nie haben die Memeldeutschen eine deutsche Wochenschau in ihren Lichtspielhäusern. Selbstverständlich stand die gesamte nationalsozialistische Literatur des Dritten Reiches auf dem litauischen Index. Aber heute

hat sich die Lage grundlegend geändert: Mit überwältigender Mehrheit entschied sich das Memelgebiet für eine deutsche Zukunft. Und das neue Direktorium Bertuleit stellte dazu fest, daß der Nationalsozialismus der Wegweiser für diesen Marsch in einen größeren Morgen sein werde. Der Protest des Direktoriums wendet sich nun gegen eine jener Methoden von gestern, die überreif sind, für immer in das Dunkel der Vergangenheit zurückzuführen. Die deutschen Memeldeutschen haben heute ein Recht auf deutsche Zeitungen und deutsche Filme. Litauen verstände die Gegenwart schlecht, wenn es dem Memelland dieses Recht noch länger vorenthalten wollte.

Litauisches Hoheitszeichen verschwindet

Memel, 6. Februar.

Sämtliche Stempel und Siegel der autonomen memeldeutschen Behörden werden jetzt abgeändert. Die deutsche Sprache tritt auf sämtlichen Bezeichnungen an die obere Stelle, und die litauische Sprache nimmt von nun ab den zweiten Rang an. Das litauische Hoheitszeichen, das litauische Hoheitsabzeichen, das bisher die Mitte jedes Stempels ausfüllte, fällt fortan weg. An seine Stelle tritt das Wappen der Stadt Memel.

Chamberlain wird Ley empfangen

Düsseldorf, 6. Februar.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf Sonnabend morgen in Düsseldorf zu einer zweitägigen Inspektionsfahrt durch den Gau ein. Für Sonntag ist in Wuppertal ein Ausbildungsappell für den Gauab in Stadion angeordnet. Die Fahrt, die einen umfassenden Einblick in die Organisation des Gau und in den Aufbau der Ortsgruppen vermitteln soll, ist, wie wir erfahren, der Beginn einer großen Inspektionsreise, die den Reichsorganisationsleiter durch sämtliche großdeutschen Gauen führt. Vorerst wird Dr. Ley am Sonntagabend seine Besichtigungsfahrt durch das Reich unterbrechen und sich zu einem dreitägigen Aufenthalt nach London begeben, wo er in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ an der Sitzung des Beratungsausschusses teilnimmt. Wie wir weiter erfahren, wird Dr. Ley während seines Aufenthalts in London von Chamberlain empfangen werden.

Weitere Veränderungen im Reichsbankdirektorium

Berlin, 4. Februar.

Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums Geheimrat Finanzrat Dr. Wilhelm Bode, Carl Ehrhardt und Karl Blessing von ihren Ämtern entbunden.

Zu Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums wurden neu ernannt: der Direktor in der Reichsbank Friedrich Wilhelm, der Hauptabteilungsleiter im Reichswirtschaftsministerium Ministerialdirektor Kurt Lange und der Ministerialrat im Reichsfinanzministerium Walter Banrhoffer, die beiden letzteren unter Befassung in ihren bisherigen Ämtern.

Eisenbahnhauptstrecke Oberschlesien-Zwittau

Oppeln, 4. Februar.

Nach den Vereinbarungen mit der Tschechoslowakei werden bekanntlich Züge über tschechisches Staatsgebiet gefahren. Diese Linien führten aber immer noch auch durch polnisches Land, wie beispielsweise bei Obergberg. Jetzt ist von dem Breslauer Professor Jaenecke der Bau einer Umgehungsstrecke von Annaberg nach Schönbrunn vorgeschlagen worden. Nach den Plänen ist die Schaffung von drei Neubaustrecken und der Umbau von vier eingeleisteten Strecken notwendig.

Von größter Bedeutung für das Sudetenland ist weiter der Plan, eine zweigleisige Hauptbahn vom ober-schlesischen Industriegebiet über Mährisch-Schönberg nach Zwittau auszubauen. Diese Strecke wird an die Schnellzuglinie im Oberland und weiter an die wichtige Strecke Breslau-Glag-Wien Anschlag finden. Der Sudetengau würde mit der Verwirklichung dieses Planes erst in vollem Umfange erschlossen werden.

Henri Deterding gestorben

Haag, 6. Februar.

In St. Moritz starb am Sonnabend Sir Henri Deterding, der Begründer des Royal Dutch-Konzerns, im Alter von 72 Jahren an einem Herzschlag. Deterding wurde 1866 in Amsterdam geboren 1896 trat er in die Dienste der Kon. Niederländische Petroleum Wijk., deren Generaldirektor er in den Jahren 1902 bis 1936 war.

Selbstmord Sowjet-Marschall Blüchers?

Warschau, 6. Februar.

Nach einer Moskauer Meldung des polnischen Blattes „Miroslawski Kurier Codzienny“ soll Marschall Blücher, der sich bekanntlich in Moskau in Haft befand, Selbstmord begangen haben.

Blücher war bereits im Herbst von seinem Posten als Oberbefehlshaber der Fernost-Armee abberufen worden und mußte sich in seiner Moskauer Wohnung zur Disposition der Sowjetbehörden stellen. — Dasselbe Blatt läßt sich aus Kiew melden, daß wieder ein sowjet-ukrainischer Minister von der G.P.U. festgenommen worden ist. Es handelt sich um den berichtigten Innenkommissar Wpienski, der als Chef eines Konzentrationslagers sich durch besondere Grausamkeit in der Behandlung der Gefangenen auszeichnete.

Quer durch In- und Ausland

Über 4000 Führerscheinziehungen wegen Neigung zum Trunk

Berlin, 6. Februar.
Der Reichsverkehrsminister gibt eine Zusammenstellung über Verurteilungen und Entziehungen von Führer- und Fahrlehrerscheinen für Kraftfahrzeuge im Jahre 1938 bekannt. Danach wurde in 4662 Fällen der Führerschein verjagt, während die Zahl der Führerscheinziehungen 9069 beträgt. Die meisten Führerscheinziehungen, nämlich in 4307 Fällen, erfolgten wegen Neigung zum Trunk oder zu Ausschweifungen. In 1421 Fällen war fahrlässige Körperverletzung oder fahrlässige Tötung der Grund für die Entziehung, in 1193 Fällen Übertretung der polizeilichen Vorschriften oder Nichterfüllung von gesetzlichen Anforderungen. In 839 Fällen lagen schwere Eigentumsvergehen und Urkundenfälschung vor. 281 Entziehungen haben Führerscheine für Kraftfahrzeuge im Jahre 1938 bekannt. Danach wurde in 4662 Fällen der Führerschein verjagt, während die Zahl der Führerscheinziehungen 9069 beträgt. Die meisten Führerscheinziehungen, nämlich in 4307 Fällen, erfolgten wegen Neigung zum Trunk oder zu Ausschweifungen. In 1421 Fällen war fahrlässige Körperverletzung oder fahrlässige Tötung der Grund für die Entziehung, in 1193 Fällen Übertretung der polizeilichen Vorschriften oder Nichterfüllung von gesetzlichen Anforderungen. In 839 Fällen lagen schwere Eigentumsvergehen und Urkundenfälschung vor. 281 Entziehungen haben Führerscheine für Kraftfahrzeuge im Jahre 1938 bekannt.

Verdiente Strafe für schimpflichen Verrat

Berlin, 1. Februar.
Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:
Der am 18. November 1938 vom Volksgerichtshof zum Tode und dauernden Verlust der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Heinrich Schäffner aus Gießen ist Mittwoch morgen hingerichtet worden.
Schäffner war, um einer drohenden Bestrafung zu entgehen, ins Ausland geflüchtet. Dort ist er in den Nachrichtendienst einer fremden Macht eingetreten. In dessen Auftrag hat Schäffner Ausspähungsreisen nach Deutschland unternommen. Für den schimpflichen Verrat an seinem Vaterland hat ihn jetzt die verdiente Strafe erreicht.

Deutsche Waldförnte 90 000 Tonnen

(N.) Wesermünde, 6. Februar.
Die deutschen Waldförnter, die zur Zeit im südlichen Eismeer jagen, treten am 8. März die Heimreise an und treffen Ende April in Wesermünde und Hamburg ein. Die bisher vorliegenden Meldungen lassen den Schluss zu, daß die Waldförnter in diesem Jahre wieder etwa 90 000 Tonnen betragen wird. Die Flotte „Walter Rau“, die aus dem Mutterland und acht Fangschiffen besteht, hat in rund fünfzig Tagen mit über 12 000 T. das bisher beste Ergebnis der deutschen Flotte erzielt.

„Grüße von Onkel Karl aus Amsterdam“

Essen, 6. Februar.
Die jüdischen Inhaber einer Pension in Gelsenkirchen, ein Geschwisterpaar, wurden von der Großen Strafkammer in Essen wegen unzüchtigen Zuchtbaus und Gefängnis sowie zusammen 21 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Beamten in der Wasse von Devisenverbrechen hatten die Schieber überführt. Den Gelsenkirchener Juden, die in Verbindung mit holländischen Kassegenossen standen, diente als Kennzeichen die Chiffre: „Ich bringe Grüße von Onkel Karl aus Amsterdam“.

Höllberg — Schlagetermal unter Naturischuh

Stade, 5. Februar.
Der größte Berg des Regierungsbezirks Stade, der 93 Meter hohe Höllberg bei Hölle-Hövede-Hiddingen, ist unter Naturischuh gestellt worden. Auf der Anhöhe erhebt sich ein aus Findlingen errichtetes Schlageterdenkmal.

Judenmehrer als Devisenhändler

Emmerich, 5. Februar.
Zu zwei Jahren Gefängnis und einer zusätzlichen Geldstrafe ist jetzt ein jüdischer Mehler aus Emmerich verurteilt worden. Der Hebräer hatte Silbergeld im Betrage von vielen tausend Reichsmark nach Holland geschmuggelt und dafür deutsches Papiergeld eingeführt.

Königsmärdner

Die Grüne Woche 1939, die am Sonntagabend abgeschlossen wurde, hatte am Sonntag mit 85 000 Besuchern einen Rekord aufzuweisen. Insgesamt passierten während der zehntägigen Dauer 421 700 Besucher die Drehtreue.

Der Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Hüßlein, und der Leiter der Jagdgruppe Kraftfahrlehrer, Kleiß, haben eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem NS-Kraftfahrkorps und der Organisation der Kraftfahrlehrer getroffen.

Am Sonnabend traf der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Bohle, mit einer Reihe seiner Mitarbeiter in der medienburgischen Gauhauptstadt Schwerin zur Kranzniederlegung im Grabe Wilhelm Gustloffs ein.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die Versammlung am Sonnabendmorgen in den Wiener Konzerthäusern, in der sich Reichskommissar Bürkel den Wienern als Gauleiter vorstellte.

Marschall Italo Balbo hat am Sonntag den Stabschef der SW, Luge, in seinem römischen Hotel aufgeleitet und ihm persönlich die Einladung zu einer Besichtigungsfahrt durch Lybien überbracht. Stabschef Luge nahm die Einladung an.

Der Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in der polnischen Hauptstadt wird Ende Februar stattfinden.

Mussolini hat dem Befehlshaber der italienischen freiwilligen Flieger in Spanien, General Bernosconi, in einem persönlichen Telegramm seine Beförderung zum Geschwadergeneral der italienischen Luftwaffe mitgeteilt.

Deutscher Fliegererfolg in Chile

Hilfe für das Erdbebengebiet — Ein abenteuerliches Fliegerleben

Berlin, 6. Februar.
Man weiß nicht, ob man Fritz Führer einen Glückspilz oder Pechvogel nennen soll. Denn es geschieht schließlich nicht alle Tage, daß ein Pilot, der von allen Winden der Erde durchweht ist, ausgerechnet als harmloser Spaziergänger beinahe das Opfer eines Flugzeugunglücks geworden wäre. Das geschah so: Als der junge Flieger, der aus Insterburg in Ostpreußen stammt, wieder einmal von seinem anstrengenden Südatlantikdienst einige Wochen in seiner Heimat verjahren konnte, stattete er auch einer süddeutschen Stadt einen Besuch ab. Dort wollte er eben in aufgeregter Stimmung ein Lokal aufsuchen, als ein Flugzeug auf die glücklicherweise menschenleere Straße stürzte und in Flammen aufging. Führer, der sich in unmittelbarer Nähe befand, wurde durch den ausströmenden Treibstoff von den Flammen erfaßt und erlitt so schwere Brandwunden, daß er lange im Krankenhaus darniederlag.
Das war also ein entschiedenes Fliegerpech. Wenn aber der Insterburger selbst in seinem Element ist, fürchtet er weder Tod noch Teufel, was er schon oft in kritischen Augenblicken bewiesen hat. Und die Glücksgöttin hat ihm dabei nie ihre Günstin verlagert. Sein Name wurde in diesen Tagen wieder ehrenvoll genannt, als Fritz Führer am Steuer jener deutschen Condor-Maschine saß, die als erstes Flugzeug im chilenischen Erdbebengebiet eintraf. Er brachte in die zerstörte Stadt Chillan Ärzte und Me-

ditamente und beförderte Schwerverletzte nach der Hauptstadt Santiago zurück. Mehr als zwanzigmal legte er fast ohne Erholungspause diese Strecke zurück und trug so viel zur ersten Vinderung der Not bei der schwer heimgejudeten Bevölkerung bei.

Nun, es ist nicht das erste Mal, daß Fritz Führers fliegerisches Draufgängertum geblühend vermerkt worden ist. Er sprang als Helfer in der Not ein, als zu Beginn der Olympiade 1936 eine Reihe von südamerikanischen Teilnehmern „festflogen“, weil sich die amerikanischen Flugverkehrsellschaften in Unbetracht des stürmischen Wetters über dem Südatlantik weigerten, ihre Maschinen nach Rio de Janeiro starten zu lassen. Dort lag jedoch der deutsche „Fepelin“, von dem man wußte, daß er pünktlich abfliegen würde. Im letzten Augenblick erbot sich Fritz Führer vom Condor-Syndikat in Santiago, den Sprung zu wagen und brachte auch tatsächlich seine eiligen Passagiere durch das schlechte Wetter so rechtzeitig nach Rio, daß sie das Luftschiff noch erreichen konnten. Dieser schneidige deutsche Pilot kennt alle Feinheiten der Fliegerei. Er betätigte sich zuerst als Sportflieger, dann als Kunstflieger und schließlich als Fallschirmabpringer, bis ihn die Deutsche Luftwaffe als Verkehrsflieger übernahm. Nachdem er einige Zeit lang europäische Strecken besflogen hatte, wurde er nach Columbia geschickt, wo die Luftwaffe eine Tochtergesellschaft unterhält.

Thüringens Gauhauptstadt mit neuem Gesicht

Thüringens Gauhauptstadt mit neuem Gesicht

Weimar, 4. Februar.
Thüringen wird mit Abschluß des Jahres 1938 als erster von allen Gauen des Reiches ein großes geschlossenes Baudenkmal des neuen Deutschland mit den von Generalbaurator Professor Hermann Giesler entworfenen Großbauten der Partei am Platz Adolf Hitlers in Weimar im Rohbau fertig haben. Seit einigen Wochen steht das „Haus der Gliederungen“ unter Dach. Mit seinem wuchtigen Anlaufengang von 132 Metern Länge läßt es schon heute die Monumentalität der vollendeten Gesamtanlage erkennen. Der Bau der „Halle der Volksgemeinschaft“ macht schnelle Fortschritte. 15 000 Menschen werden hier bei Kundgebungen gemeinsam Platz finden. Das dritte Gebäude, für die Reichsstatthalterei und Gauleitung bestimmt, erhält, einer besonderen Anregung des Führers folgend, einen Turm von sechzig Meter Höhe, der die gesamte Anlage beherrschen wird. Den riesigen Baudereich schließt nach Westen das „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ ab. Die mächtige Horizontale seines Werksteinsockels ist bereits fertig, und die Wände des Erdgeschosses wachsen empor.
Die Parteibauten sind Ausgangspunkt für die Umgestaltung Weimars geworden. Am Platz für die Bauwerke zu gewinnen, wurde die Altstadtsanierung begonnen. Sie wird weiter fortgesetzt, um dem Platz Adolf Hitlers einen würdigen Rahmen zu geben. Aber nicht allein neue öffentliche Gebäude werden eine würdige Nachbarschaft zu dem monumentalsten neuen Platz abgeben, sondern auch ein vorbildlich gestalteter Bereich von Wohnungsneubauten unweit der Halle der Volksgemeinschaft.

Die Ausstrahlungen des Führer-Platzes werden darüber hinaus bis weit in die Innenstadt das Gesicht des neuen Weimar bestimmen. Die großen Pläne des Postamtes, des Finanzamtes, des neuen Rathauses und anderer Neubauten werden sich nach dem Baustil der Parteibauten ausrichten. Inzwischen ist mit der Umgestaltung des Karlsplatzes im Stadtmittelpunkt die Neuformung verschiedener wichtiger Plätze in Angriff genommen. Als bereits vorhandene Stützpunkte des neuen Stadtbildes dürfen wir das neue Dienstwohngebäude des Reichsstatthalters (Architekt Hermann Giesler), die mächtige Reichs-Gedächtnishalle (nach Entwurf von Professor Schulze-Naumburg), das neue Kreishaus und weiter den Hotel-Neubau „Elephant“, ein Werk Gieslers, werten. Zum erstenmal erfährt damit Weimar seit seiner klassischen Zeit eine Erweiterung und Erneuerung, die aus einem geschlossenen Bauwillen kommt.

Katholiken gegen Juden in Holland

Scharfe Worte des „Maasbode“ an die Adresse der Juden

(N.) Haag, 6. Februar.
Seit einiger Zeit befaßt sich das führende katholische Blatt der Niederlande mit den Juden in einer Weise, die an Deutlichkeit wenig mehr zu wünschen übrig läßt. Ueberhaupt ist festzustellen, daß von mehreren Seiten in der katholischen Staatspartei Stimmen gegen die Juden laut werden. Was den Zusammenhang zwischen dem „Maasbode“ und den Juden betrifft, so war der Anlaß hierfür eine Aktion der „Niederländischen Vereinigung für Sexualreform“, welche für die Beschränkung der Kinderzahl, also eine Art von Malthusianismus, Propaganda machte. Der „Maasbode“ wendete sich gegen diese mit den Volksinteressen und den christlichen Anschauungen in Widerspruch stehende Aktion und stellt dabei fest, daß der Vorstand dieser „Niederländischen Vereinigung für Sexualreform“ zu einem Hundertjahr aus Juden bestünde, der etwa 25mal größer sei als der Hundertjahr der Juden in den Niederlanden überhaupt.

Gedenken für Wilhelm Gustloff

Schwerin, 4. Februar.
Zum drittenmal jährt sich jener Trauertag in der Geschichte des Dritten Reiches, da in Davos Wilhelm Gustloff für die Bewegung starb, meuchlings ermordet von der Hand eines Juden. Nun ruht der Kämpfer im Schweriner Ehrenhain inmitten seiner Kameraden, die wie er nur eines fannten: Deutschland! In einer Feierstunde legte Sonnabend mittag Gauleiter Bohle am Grabe Gustloffs einen Kranz nieder. Auch SA., NSKK, der Arbeitsdienst und die Wehrmacht ehrten den ermordeten Kameraden durch Kranzspenden.

Lutherkanzel im Raumburger Dom

Am Raumburger Dom werden zur Zeit umfangreiche Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Durch die Umgestaltung der Dreikönigskapelle wird ein neuer Domeingang und ein Lapidarium geschaffen, das die alten Steinfundamente birgt. Der Dombau ist auf die ursprüngliche Sohle abgetragen worden. In der alten Taufkapelle wurde ein neues Fenster, das der Münchener Glasmaler Oberberger aus mittelalterlichen Scheiben zusammengesetzt, angebracht. Außerdem soll eine zweite Orgel eingebaut werden. Dabei will man die beiden Cranach-Bilder im Ostchor in Form von Klappflügeln als Dekoration verwenden.
Um die Wirkung des Dominnern, das nur Steine zeigt, wärmer zu gestalten, wird die alte hölzerne Lutherkanzel aufgestellt. Man hat ferner daran gedacht, einen neuen roten Ziegelfußboden zu legen und die Wände dunkel zu lasieren.

2 wichtige Vorzüge:

Chlorodont

kräftigt das Zahnfleisch und schont den Zahnschmelz!

Taifun, „Ausflug“ über drei Kontinente

Dresden, 4. Februar.
Der Glauchauer Kaufmann Förster, ein bekannter Sportflieger, ist mit einem Begleiter in seiner Messerschmitt-Maschine „Taifun“ vom Flugplatz Zwickau aus zu einem Fluge Europa — Afrika — Asien — Europa gestartet. Förster, der im vergangenen Jahre schon einen größeren Alpen- und Mittelmeerflug durchführte, will mit seiner „Taifun“ die Verkehrsfähigkeit dieses serienmäßig hergestellten Messerschmitt-Schnelltriebsflugzeugs unter Beweis stellen. Der erste Abschnitt des Fluges geht von Europa bis Tunis.

Gerona und Seo de Urgel gefallen

Stürmischer Vormarsch der Nationalen — Frontverlauf am Sonntagabend

Burgos, 6. Februar.
Die nationalspanischen Truppen, die am Sonntagmorgen auf allen Kampfabschnitten der Katalonienfront zu einem neuen stürmischen Vormarsch angetrieben waren, eroberten bis zum Nachmittag in Abschnitt von Barga die Orte Figols und Vilada. Im Küstenabschnitt drangen die vormaligstehenden Truppen bis vier Kilometer an die Stadt La Bisbal heran. Die Operationen des Sonntags galten vor allem der Berichtigung der Front, die überall auf die Höhe von Gerona gebracht werden sollte. In Durchführung dieses Planes wurde der große Bogen um das Gebirge Montseny am Sonntag endgültig ausgeglichen. Am Sonntagabend verlief die Front folgendermaßen: Etwa von Las Palamos an der Küste über La Bisbal, Gerona und Manlleu nördlich von Vic, dann weiter über Vilada nach Argana im Tal des Segre und von hier steil nach Norden über Seo de Urgel bis unmittelbar an die französische Grenze.

Die Nachricht von der Einnahme Geronas löste in Nationalspanien ungeheure Begeisterung aus. Besondere Begeisterung herrschte in Barcelona, dessen Befreiung erst neun Tage zurückliegt. Riesige Menschenmengen drängten sich dort vor dem Gebäude der neuen nationalen Verwaltung. An den Fronten wurde die Nachricht über den Fall Geronas durch Lautsprecher in den Schützengraben bekanntgegeben. Sie löste überall einen Freudentaumel aus. Die Nachricht wurde selbstverständlich auch zu den Sowjeträdern hinübergeprojiziert.

Gerona selbst bietet ein Bild des Grauens und der Verwüstung. Das Ausmaß der Zerstörungen übertrifft bei weitem das Bild der bisher befreiten Städte. Die Evakuierung der Einwohner, die seit mehreren Tagen vor dem Fall der Stadt vorbereitet wurde, wurde in brutaler Weise durchgeführt, da Gerona angeblich der Stützpunkt der roten zur Verteidigung Nordkataloniens werden sollte. So wurden ungefähr fünftausend Gefangene von den Woffschwestern in letzter Minute in die äußersten Winkel des noch nicht befreiten Gebietes verschleppt. Ein großer Teil der Einwohner flüchtete jedoch vor dem bolschewistischen Terror, trotz der darauf stehenden Todesstrafe in die umliegenden Gebirge.

Nach dem Einzug der nationalen Truppen lehrte die Bevölkerung dann in hellen Scharen in die Stadt zurück und feierte ihre Befreiung mit stürmischer Begeisterung. Gerona war der Sitz der 11., 13. und 15. Internationalen Brigaden, die Blünderungen und grauenvolle Qualereien an der unglücklichen Bevölkerung begingen. In der eroberten Stadt wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Alle Banken Geronas sind von den roten Horden ausgeplündert worden.

Sonntag morgen 8.30 Uhr sind die nationalen Vorhut in die wichtige Stadt Seo de Urgel, 10 Kilometer südlich von Andorra, eingedrungen. Die sowjetspanischen Milizen hatten die Stadt bereits um 4 Uhr morgens geräumt und waren auf das Gebiet von Andorra geflüchtet.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Vaeß, Emden.

Hauptvertriebsleiter: Wenzel Holter; Stellvertreter: Eitel Kaper. Verantwortlich (auch jeweils für die Filialen für Innenpolitik und Bewegung: Wenzel Holter, für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, sowie für Norden-Krausländer, Kurh und Ostpreußen: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmut Rost; alle in Emden, außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Heinen und Fritz Brohoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleiter: Graf Kretschmar.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwig, Emden. D. A. Januar 1939; Gesamtauflage 28 423.

davon Bezugsausgaben: Emden-Norden-Kurh-Ostpreußen 18 169 Leer-Niederlande 10 254

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlageliste A für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Kurh-Ostpreußen und die Bezugsausgabe Leer-Niederlande B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Kurh-Ostpreußen: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Niederlande: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermöglicht Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Weiser-Ems, GmbH, erscheinen im

gesamt: Ostpreußische Tageszeitung 28 423 Odenburger Staatszeitung 39 010 Bremer Zeitung 37 768 Wilhelmshavener Kurier 15 948 Gesamtauflage Januar 1939 121 148

Das Handwerk im ostfriesischen Volksmund

Von Georg Blijlager

„Dat Handwerk sütt woll, man 't starft neet“, sagten unsere Väter. Wir, die wir Zeugen des kraftvollen Ringens und Strebens unseres Handwerkerstandes sind, stimmen von Herzen in das alte Wort ein und gönnen dem ehrbaren Stande die Stellung, die ihm seiner großen Bedeutung nach gebührt.

Gerne verkehren wir uns im Geist in die Zeit der alten Zünfte zurück. Wieviel Tüchtigkeit offenbart uns die Geschichte des Handwerks, wieviel kraftvolles Selbstbewußtsein, zielbewußtes Streben und unbeirrbares Ehrenhaftigkeit! Friß Reuter legt dem Schmiedemeister, der seinen Sohn nach beendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft ziehen läßt, die Mahnung in den Mund:

„De Hauptjat is, Ichr wat Jehann, un tumm tauwrig as Ihermann!
Wiaft 't Handwart di of buten wart, holl rein de hand un rein dat Hart!
Is 't Wart tau Euu' un doot at Fär, denn wat di Iander, glatt un dier.
Dat is of bin'n Ien reinlich Mann, de nich Iander geit, wenn hei 't hewoen kann.
Keif' nich umher as blinne Seh, un sinnst du wat, denn Iel ist tau!
Wat up de Straat Iagt, up de Weh, dat nimm nich up, dat laet in Rauf!
Gedanken glauh in jelle Eff;
doch Iünd je rein van Glad un Eir, denn Iaat Ien Wart mit Tangen an!
Holl wih, holl wih, mien Sahn Jehann, un smäd dien Wart in Ieschen Fär!“

Freilich hieß es auch damals wie immer: „Zusassen!“ Für Laue und Halbe hot das ehrsame Handwerk früher ebenowenig einen Antrittschluß wie heute. — „All Handwarten Iünd

meerig“, sagt der Volksmund. Das soll heißen: „Jede Arbeit bringt ihr Teil an Unbequemlichkeiten mit sich“, aber die werden eben mit in den Kauf genommen. Die Väter sagten mit feinem Humor: „De't Swientingen anfangt, mutt Iud dat Gieren gefallen laten.“ — „Wor man mit umgeit, dat hangt een an.“ — „'t mutt erst mall worn, eer't moof word.“ —

Vom Faulpelz und Weichling heißt es: „He will wall arbeit'n, man he mag sien Sweet neet rufen.“ — „He mag woll puuften, man he will dat Mehl neet unt de Snuut doon!“ — Menschen solcher Art mögen sich anderwärts eine Unterkunft suchen, zum ehrbaren Gesellen oder Meister bringen sie es nie. — Fleiß, Tüchtigkeit und Treue fordert die Inschrift auf einer Gedenktafel der Emdener Schuhmacherzunft aus dem Jahre 1679:

„De Iin MeisterIud hier will Iinden, De Ierre Iitlich ten allen Iiden. — Deot he dat niet, Sal he moeten daer vor boeten en Iiden. — Of Ie bet na de Iulle neet Ian passieren, Sal he moeten Iortlage Ian En van neih wer Ieren — Is 't, dat he redelich Ian passieren Vor unverbirren Wart, So Ial men hem prijen Voor een Meister en niet voor een Iart. — Wil he dan darne geloen, Den Impst getrouw to sien tot allen Iiden, Iisdan Ial man hem nemen Vor een Gildbroeder met verbieden.“

Daß auch die Frau des Handwerkers ihr Teil an den Mühen und Sorgen ihres Mannes zu tragen hat, wird in einem der vielen betann-

ten und weitverbreiteten Janmann-Lieder recht drollig zum Ausdruck gebracht:

Janmann Iat up d' Schösten Un Iiade sine Schoh,
Do Iwam d'r 'n mader Meisje an,
Dor Iprof Janmann to:

„Meisje, wenn du free n mußt,
Dann free du n: de Paap,
Dann Iannst du Iost mit de Mund verberren Un doon 'n Iange Slaap“

„Gang Ilaapea do id neet,
Ist wull d'r Ieuer 'n GoldIind nehmen Un Iragen d'r golden Ringen.“ — „GoldIimits Iwien hebben 't of neet Iicht, Se mutten allIied Iajen.“

„Ist wull d'r wöl Ieever 'n Schohmader nehmen Un Iragen Ianten Schoh.“ — „De Schohmaders Iwien hebben 't of neet Iicht, Se mutten allIied pugen.“

„Ist wull d'r Ieever 'n Bader nehmen Un wull d'r Iimtes dreien.“ — „Baders Iwien hebben 't of neet Iicht, Se mutten allIied Iajen.“

„Ist wull d'r Ieever 'n Snieder nehmen Un Iragen Ieden Ileden.“ — „Snieders Iwien hebben 't of neet Iicht, Se mutten allIied neien.“

„Ist wull d'r Ieever 'n Weser nehmen Un Iragen de Iwien.“ — „Wesers Iwien hebben 't of neet Iicht, Se mutten allIied Iwoen.“

„Ist wull d'r wöl Ieever 'n Spölmann nehmen Un Iören de Iwien.“ — „Spölmanns Iwien hebben 't of neet Iicht, Se mutten allIied Iajen.“

„Ist wull d'r wöl Ieever 'n Burmann nehmen Un doon dat Iroon Ieragen.“ — „Burmanns Iwien hebben 't of neet Iicht, Se mutten allIied Iajen För de Ireepott Abend un Mörge.“

(Schluß folgt.)

Höchste Trauungsziffer seit Gründung Wiens

Wien, 5. Februar.

Das Jahr der Befreiung 1939 hat der Stadt Wien die höchsten Ziffern an Eheschließungen seit ihrem Bestehen gebracht. Insgesamt 29 169 Trauungen erlebte die Ostmärk-Hauptstadt in diesen denkwürdigen zwölf Monaten. Damit ist, wie Wiens Bürgermeister jetzt feststellt, der im Jahre 1920 aufgestellte Rekord von 28 012 Eheschließungen erheblich übertroffen.

Während 1920 im Taumel der Inflation auf gedankenloser Jagd nach dem Glück um jeden Preis oft gedankenlos Ehen geschlossen wurden, die schon kurz darauf wieder die Scheidungsanwälte beschäftigten, erklärt sich die Hochflut von 1938 aus dem frohen Vertrauen des jungen Geschlechts zur großen deutschen Zukunft. Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Wien ist die hohe Zahl der Eheschließungen im Jahr 1920 auch auf die Verschiebung zahlreicher Familiengründungen durch den vierenhalbjährigen Krieg zurückzuführen. Die Rekordziffer des vergangenen Jahres dürfte allerdings im kommenden Jahre wieder sinken, da im Jahre der Befreiung auch zahlreiche Ehen geschlossen wurden, deren Partner schon seit Jahren verprochen waren, infolge der trostlosen Wirtschaftsverhältnisse jedoch nicht den Lebensbund zu schließen wagten.



Prüfe die Leistungen des Winterhilfswerkes und vergleiche Deine Leistungen für das WHW! — Hast Du Deine Pflicht erfüllt?

Stellen-Angebote

Ich suche per sofort oder später eine **Kassiererin**

die gewandt und sicher im Umgang mit der Kundschaft ist.

Bernh. Bohlens, Leer.

Das gute Fachgeschäft für Eisenwaren- Hausrat, Defen und Herde.

Auf sofort oder zum 1. April für ein Unternehmen in Papenburg

junger Kaufmann

ge sucht, der in allen Zweigen des Binnen- und Seefahrtsgeschäfts bewandert ist und selbständig arbeiten kann. Stellung ist ausbaufähig. Aust. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter E. 1170 an die D.Z., Emden.

Für II. gepflegten Privat- haushalt wird kinderliebendes, nicht ganz unerfahrenes **junges Mädchen** zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Näheres bei Frau Schmidt, Leer, Bremer Straße 76.

Wegen Erkrankung der jetzigen erfahrene, kinderliebende **Hausgehilfin** zu sofort oder 15. 2. gesucht. Korv.-Kapt. Bachmann, Wilhelmshaven, Göringstraße 21, I.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche ich eine **Hausgehilfin** Frau Theodor Behrends, Gemischtwarenhandlung, Neustadtdödens.

Suche zum beliebigen Antritt f. landw. Haushalt einfaches **junges Mädchen** Fam.-Anschl. u. g. Gehalt. E. Büfing, Eijebuhr b. Abbehausen, Nordenh. i. D.

für Haushalt und Büfett zu sofort oder später gesucht. Gaststätte „Bürgerkeller“, Oldenburg i. D., Heiligengeiststraße 32.

ab 20 Jahre, zuverlässig, ehrl., zum 1. März für gepflegten **Arzt-Hausgehilfin** bei gutem Lohn gesucht. Dr. med. Vulgrin, Berne i. D.

Auf gleich oder später **jung., fleißiges Mädchen** für Laden u. Haushalt (auch Pflichtjahr-Mädel) gesucht. Fr. Meyer, Bremen, Humboldtstr. 165.

Für **Arzt-Hausgehilfin** zum 1. März oder später zuverlässiges, fleißiges **Mädchen** gesucht. Dr. Abdelmann, Rigen/Ems, Marienstr. 11.

Einfache Stütze fürs Haus sowie **Fließschneiderin** für einmal wöchentl. gesucht. Hotel Freisa, Leer in Ostfriesland.

Gesucht auf sofort oder später eine tüchtige **Friseurin (Damenfriseur)** B. Hülsbus, Leer, Brunnenstraße 15.

Tüchtige Hausgehilfin zu sofort oder später gesucht. Dr. Rothnagel, Emden, Neuer Markt.

Gesucht zum 1. März 1939 freundliche, tüchtige, selbständig arbeitende **Hausgehilfin** für alle vorkommenden Arbeiten in Privat- u. Geschäftshaushalt. Umgehende Zuschriften erbitte! Paul Scharphuis, Buchhandlung Nordseebad Borkum.

Suche auf sofort oder zum 1. März eine **landw. Gehilfin** und zum 1. Mai 1939 einen **landw. Gehilfen** der sämtl. landw. Arbeiten verrichten kann. Jann S. Weber, Hatshausen.

Höreren Privatvertreter! Für neuartige **Gesundheitswäse**, die schon von rd. 300 Betr.(innen) mit gr. Erfolg verk. wird, noch einige **fleißige Mitarbeiter** ges. Artikel nicht billig, aber gut u. Verkauf vor allem **sehr lohnend**. Angebote u. Nr. 12783 an Obaner, Anzeigenmittler, Freiburg i. Br.

Suche zum 1. Mai eine zuverlässige **Arbeiterfamilie**

Freie Wohnung mit reichlich Gartengrund. Sonstige Vergünstigungen nach Vereinbarung. Goeman, Dieckhoff bei Wirdum.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** Hpt. Meyerhoff, Friseurmstr., Leer, Bremer Straße 19.

Pachtungen Hof von 30 Hektar, Reg.-Bezirk Stade, Geestboden, 1/2 Acker, 1/2 Weide und Wiese, zum alsbaldigen Antritt zu verpachten. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Aurich. Dr. Schapp, Notar.

Malariauntersuchungsstation Emden, Zw. bd. Bleichen

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger Dienstags u. Freitags von 9 bis 12 Uhr



Kauf Lose der Reichs-Strassenlotterie

Familiennachrichten

Unsere **Ursula** ist da! Es freuen sich **Lothar Rüssen und Frau** Liesel, geb. Bloß. Süntlojen, den 3. Februar 1939

Bis hundert zählen? Ach nee — ich nehme **rote Ruhe-Perlen!** Wer schlecht schlafen kann, leicht nervös u. gereizt ist, sollte auch mal **rote Ruhe-Perlen** versuchen. Paket -.50 und 1.-

Alleinverkauf: **Emden: Droq. Müller,** Zwischen bd. Sielen 8. **Leer: Droq. Vits,** Adolt-Hiller-Straße 20. **Norden: Droq. Vindemann** **Aurich: Droq. Maah,** Osterstraße 26. **Neermoor: Droq. Meyer**



Zu kaufen gesucht Anzukaufen gesucht ein neuwertiges, größeres **Harmonium** Schriftl. Angebote u. E 1194 an die D.Z., Emden.

Verlobungskarten liefert schnell und sauber die **D.Z.-Druckerei**

Am 8. Februar feiern die Eheleute **Bernhard Diekmann und Frau, Gretje,** geb. Overlander, in Zwischenbergen, das Fest der **Silbernen Hochzeit.** Dem Jubelpaare **herzliche Glückwünsche.** Die dankbaren Kinder

Familienanzeigen gehören in die D.Z.

Oldersum, Leer, Berum, 5. Febr. 1939.

Statt besonderer Mitteilung! Heute nachmittag entschlief sanft im festen Glauben an den Herrn unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Harmanna Dinkela geb. Brands

im 95. Lebensjahre. Die trauernde **Familie Dinkela** und Angehörige

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 9. Februar, 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 2. Februar verstarb unser langjähriges Mitglied, der Preußische Auktionator Herr

Johann Dieckmann

in Emden. Mit ihm ging eines unserer ältesten Mitglieder von uns. Stets war der Verstorbene bereit, sich in treuer Berufskameradschaft für die Belange unseres Standes einzusetzen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Vereinigung der Preuß. Auktionatoren e. V.

Statt Karten! Für die lieben Kranzpenden und zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste meines unvergesslichen Mannes

Reginald Meyer sprechen wir hierdurch allen **unsern tiefgefühlten Dank** aus.

Es war uns ein Trost, daß uns in diesen Tagen so viele Zeichen aufrichtiger Freundschaft und Anhänglichkeit zuteil geworden sind. Im Namen aller Angehörigen **Gesina Meyer.**

Süderneuland I bei Norden, den 6. Februar 1939.

Deutschland Sieger im Königspokal

Auch in dem am Sonnabend in der Ahlenhorster Tennishalle in Hamburg durchgeführten Doppelspiel um den Königspokal setzte sich die Überlegenheit unserer beiden Spitzenpieler gegenüber den Vertretern Dänemarks eindeutig durch. Was Hentel und insbesondere Menzel ihren Gegnern an spielerischer Fertigkeit voraus hatten, das war durch keinerlei Einfluß wettzumachen. Besonders im ersten Satz dominierte eindeutig die Kunst unseres Paars, das auch als Paar durchaus zu befriedigen wußte. Der Satz ging im 11. 6:0 an unsere Vertreter. Erheblich schärfer umstritten war der zweite Satz, in dem Hentel-Menzel 4:1 führten, dann aber den Ausgleich zulassen mußten, aber schnell waren die beiden zum Gewinn nötigen Spiele angepfiffen. Im dritten Satz ging unser Doppel nach ein- und beide auf 5:1 davon. Dann gewann Gerdes seinen Aufschlag, wodurch er ein Spiel aufholen konnte, aber mit Hentels Aufschlag wurde, 40:15, Satz, Sieg und Königspokal für Deutschland gewonnen.

Kriegsmarine-Boxer in Göttingen erfolgreich

Nach Hannover und Bremerhaven startete der Gau Niedersachsen bereits am Freitagabend, also einen Tag früher, die dritte Runde zu den Borgaumeisterschaften in Göttingen, wo im Stadtpark ein ausverkauftes Haus eine ganze Reihe überaus spannender Kämpfe erlebte. Die größte Anzahl der Siege ging zur Jadedstadt. Die Ergebnisse waren:

Fliegengewicht: Sonnenberg (Hildesheim) schlägt Gieseler (Göttingen) nach Punkten; **Federgewicht:** Lippert (Braunschweig) schlägt Wopulko (Göttingen) in der dritten Runde durch Disqualifikation; **Leichtgewicht:** Ruhmann (Göttingen) schlägt Rambow (Braunschweig) nach Punkten; **Braunschweig (Kriegsmarine)** schlägt Rommel (Göttingen) nach Punkten; **Tommann (Kriegsmarine)** schlägt Sprenger (Göttingen) nach Punkten; **Weltergewicht:** Brödsede (Hildesheim) schlägt Börner (Kriegsmarine) nach Punkten; **Stehr (Kriegsmarine)** schlägt Keunede (Göttingen) in der zweiten Runde k. o.; **Mittelgewicht:** Wieland (Kriegsmarine) siegt in der dritten Runde gegen Märker (Hildesheim) durch Disqualifikation wegen Tieffschlags; **Müller (Göttingen)** schlägt Jandt (Hildesheim) nach Punkten; **Halbschwergewicht:** Schleußner (Kriegsmarine) schlägt Knüppel (Göttingen) nach Punkten.

Herber/Baier Europameister im Paarlauf

Die am Sonnabend in dem polnischen Wintertourort Zakopane entschiedene Europameisterschaft im Eiskunstlauf der Paare wurde zu einem Triumph der deutschen Eiskunstläufer. Das Weltmeisterpaar Herber/Baier verteidigte seinen Titel gegen die Geschwister Ilse und Erik Panin sowie die Berliner Inge Koch und Günther Noack in überlegener Haltung erfolgreich.

Härtester Kampf auf den Schlupfkilometern

Zu einem unerhörten harten Schlupfkampf entwickelte sich in Oberhof bei den Deutschen und Wehrmachts-Meisterschaften am Sonnabend der 50-Kilometer-Dauerlauf. Der Meister von 1936 und 1937, Herbert Leopold-Breslau, setzte nach einem gut eingeteilten Rennen auf den letzten zehn Kilometern seine größeren Reserven ein und siegte in der ausgezeichneten Zeit von 3:08:29 Stunden. Die bis dahin führenden H-Männer Matthias Kern-München mit 3:10:01 Stunden und Alois Horn-Pollan mit 3:10:47 Stunden belegten die nächsten Plätze vor Hans Obermann-Kanzelhöhe, Ewald Scherbaum-Schwaderbach und Otto Dreßler-Hirsberg. Der als Zweitbesten in 3:17:29 Stunden einkommende Unteroffizier Kurt Poppa vom 1. Jäger-Regiment 10 wurde als schnellster Wehrmachtangehöriger wie im Vorjahre Deutscher Wehrmachtsmeister.

Tura-Bremen — Germania-Leer 3:0

Unsere heimische Mannschaft hat den von vielen erwarteten Sieg nicht von Tura-Großlingen holen können. Einmal mehr machte der Sturm Germanias alle Hoffnungen zunichte, der Angriff kam über gute Anläufe zweckmäßigen Zusammenspiels nicht hinaus und versagte im Strafraum des Gegners vollständig. Brächtig hat sich allein die Hintermannschaft geschlagen, von der Willi Wicken an erster Stelle als überragender Mann zu nennen ist, der immer wieder versuchte, dem Spiel durch Fleiß und letzten Einfluß eine Wendung zu geben, aber der Sturm blieb eineinhalb Stunden lang in seinen Bemühungen um Tore Stückwerk, war langsam, unentschlossen und ohne jede Durchschlagskraft. Von der aufopfernd spielenden Mannschaft sind weiter die Verteidiger Tuitje und S. Engels zu nennen, die ebenjowenig wie Junker an der Niederlage schuld sind.

Tura hat gut gespielt. Schnell, zügig und energisch arbeitete der Angriff, und in der Hintermannschaft überragte die im Kopfspiel starken Verteidiger. Der Torwart Turas bekam so viel wie gar nichts zu halten.

Germania war vorerst die bessere Mannschaft, Wicken beherrschte das Spielfeld, stark und faum überwindlich standen Tuitje und Engels. Als jedoch die ersten großen Torgelegenheiten von Wener und Engels ausgelassen wurden, als der Sturm sich nicht mit letzter Kraft einzusetzen vermag, schöpft Tura aus dem Verlagen der Germania-Stürmer Kraft zu eigenen Angriffen. Und hinter diesem An-

Bayern und Schlesien im Pokal-Endspiel

Sachsen nach Verlängerung — Württemberg in Schlussminute geschlagen

Interessanter und abwechslungsreicher als in dieser Spielzeit kann der Verlauf des Reichs- und Pokalwettbewerbs wirklich nicht sein. In allen Runden gab es eine Überraschung nach der anderen. So stürzte Mannschaften wie Nordmark, Südwest, Ostmark und Niederrhein blieben vorzeitig auf der Strecke, und am Sonntag qualifizierten sich Bayern und der große Außenseiter Schlesien für das Endspiel, das am 5. März in einem noch zu bestimmenden Ort ausgetragen wird. In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn wurde Württemberg als Favorit buchstäblich in der 90. Minute mit 2:1 (0:1) von Schlesien geschlagen. Eine vorbildliche Mannschaftsleistung war für den Sieg ausschlaggebend. Ganz anders, als man erwarten konnte, kam es in München. Hier schaltete Bayern im „Kampf

der Nationalspieler“ die sonst so energischen Sachsen in der zweiten Halbzeit der Verlängerung mit dem gleichen Ergebnis von 2:1 (1:1, 1:1) aus. Der größere Druck in der bayerischen Angriffslinie ergab den Sieg über eine schnellere, technisch bessere und einheitlichere Elf. Sehen wir uns die bisherigen Erfolge an, so kann man nicht umhin, festzustellen, daß der Außenseiter Schlesien bisher die klareren Siege in diesem Pokalwettbewerb errungen hat. Der Pokalverteidiger Nordmark wurde 5:0, die Ostmark 4:1 und Württemberg 2:1 geschlagen. Bayern dagegen kam gegen Hessen erst in der Verlängerung zum Sieg, schaltete dann Niederrhein mit 3:2 und jetzt Sachsen durch zwei „halbe“ Selbsttore mit 2:1 aus. Auf den Ausgang des Endspiels kann man mit Recht gespannt sein.

Werder-Bremen in Bückeburg 6:2 gescheitert

Die anderen Gauliga-Meisterschaftsanwärter siegen weiter!

Die Sensation des Sonntags war in der Gauliga die Niederlage des SV Werder-Bremen in Bückeburg, wo die Jäger mit 6:2 (2:1) über die Grünweißen aus der Hansestadt triumphierten. Dabei überrascht an und für sich nicht die Niederlage der Bremer, sondern vor allem die Höhe 6:2! Diese Niederlage wirkt Werder so weit zurück, daß der Anschluß an das Spitzenteeblatt Osnabrück, Hannover 96, Eintracht Braunschweig nicht wiederherzustellen ist, praktisch also auch die Bremer keine Ausichten mehr haben, Gaumeister zu werden. Diese Chance neigt sich mehr und mehr den Osnabrücker zu, die gegen 1911 Algermissen wiederum mit 5:0 gewannen und damit ihre Torzahl weiterhin verbesserten. Hannover 96 gewann zwar gegen den MSV Lüneburg ebenfalls 5:0 (2:0), aber die Torquote des VfL Osnabrück ist doch wesentlich günstiger als die der Hannoveraner. Zudem haben die Osnabrücker auch noch einen Minuspunkt weniger bei 13 gegen 12 Spielen. Eintracht Braunschweig hatte Glück, daß der Kampf in Blumenthal gegen den MSV Knapp mit 1:0 durch ein Tor von Ender gewonnen wurde, und ebenso Knapp gewann Arminia in Peine gegen den VfB Peine mit 4:3 (1:2). Die Tabelle der Gauliga hat nach dem ersten Spieltag des Februar folgenden Stand, wobei nicht zu verkennen ist, daß der MSV Blumenthal in immer größerer Abstiegsgesfahr gerät, wenn auch der MSV Lüneburg und Arminia Hannover noch nicht in Sicherheit sind.

Hannover 96	13	10	2	50:13	21:5
Eintr. Braunschweig	13	9	3	23:10	21:5
VfL Osnabrück	12	9	2	34:7	20:4
Werder Bremen	13	7	3	22:17	17:9
Jäger 7 Bückeburg	13	6	1	31:24	13:13
VfB. Peine	13	4	2	26:33	10:16
Arminia Hannover	13	5	0	18:26	10:16
MSV Lüneburg	13	4	1	20:31	9:17
MSV Blumenthal	12	3	0	9:11	6:18
1911 Algermissen	13	0	1	12:7	4:15

In der Bezirksklasse

Bremen-Nord gab es auch am ersten Februarsonntag wiederum einige Überraschungen. Ostfrieslands Vertreter, Germania Leer, mußte in Bremen gegen Tura eine weitere Niederlage einstecken. — Der Bremer Sportverein behauptete seine Spitzenleistung weiterhin durch einen glatten Sieg über den VfB Oldenburg, während die Bremer Sportfreunde den Neuling Nordsee Cuxhaven sogar zweistellig abfertigten. Der VfB Woltmershausen büßte in Hemeln-

gen gegen den VfL einen wichtigen Punkt ein, während in Oldenburg der VfL der Mannschaft des Norddeutschen Lloyd mit 4:6 geschlagen wurde. — Die Ergebnisse dieser Spiele waren:

Bremer Sportv.	VfB Oldenb.	6:0	(1:0)
Brem. Spfr.	Nordsee Cuxhav.	13:1	(6:0)
Tura Bremen	Germania Leer	3:0	(2:0)
VfL Hemelinq.	VfB Woltmersh.	1:1	(0:1)
VfL Oldenb.	Nordd. Lloyd	4:6	

Drei Pflichtspiele in der 1. Kreisklasse

Spiel und Sport schlägt Luftwaffe — Stern unterlegen

Neben den zwei Vorrundenspielen um den Tschammerpokal kamen alle drei angelegten Pflichtspiele der ersten Kreisklasse zur Durchführung. Für eine Überraschung sorgte VfB Stern insofern, daß er sich von den Wilhelmshavener Fräulen so hoch und einseitig mit 5:0 Toren schlagen ließ. — Spiel und Sport Emden und Luftwaffen-Sportverein Oldenburg standen sich in Emden mit stark erschwerten Mannschaften gegenüber. Spiel und Sport siegte mit 5:2. — In Sandtrug landete der Heeresportverein Nr. 16 Oldenburg über den Tabellenletzten Reichsbahn Oldenburg einen klaren 5:0-Erfolg.

In den Tschammerpokalspielen konnte LuS 76 Oldenburg dem eine Klasse höher spielenden Delmenhorster Luftwaffen-Sportverein mit 3:1 das Nachsehen geben. Im Treffen Adler — VfL 05 in Wilhelmshaven blieb erwartungsgemäß der VfL 05 mit 2:1 knapper Sieger.

Spiel und Sport — Luftwaffe Oldenburg 5:2 (2:0)

Da beide Mannschaften mit je fünf (!) Ersatzleuten antreten mußten, war von vornherein damit zu rechnen, daß keine sonderlichen Leistungen geboten wurden. Vor allem in der ersten Halbzeit fiel dies besonders ins Auge; erst nach dem Wechsel bekam der Kampf mehr Farbe. Unter diesen ungewöhnlichen Umständen muß die Kritik milder ausfallen. Das erste Auftreten der Luftwaffenportler aus Oldenburg in dieser Serie in Emden war eine schwache Vorstellung und endete gegen einen ebenfalls stark geschwächten und unter Form spielenden Gegner mit einer 5:2-Niederlage. Diese Elf zählt an und für sich nicht zu den starken Mannschaften der Klasse, aber die gestern gezeigten Leistungen genügen nicht für diese Spielklasse. Darüber konnte auch nicht das aufopfernde Spiel des famolen Verteidigers Korte, des Torwarts Käerner, des Mittelfelders Gaedke und des Stürmers Ott hinwegtäuschen, die sich redlich abtrudelten und ihrer Mannschaft Halt zu geben versuchten. Ungenau war das Zuspield und es lag zu wenig System im Spiel. — Beim Sieger war das Verteidigungsdreieck längst nicht so sicher wie sonst. In der Läuferreihe gefiel Calla als Mittelfeldler am besten. Moritz stand wieder einmal in neuer Umgebung, er war der beste unter seinen eifrigen Mitspielern in der Fünferreihe. Ahlemann und Waldeck kamen ihm noch am nächsten.

Dem Unparteiischen Erftamp (Heisfelde) stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Spiel und Sport: Bruns; Bodemann, Berends; Kruthoff 1, Galla, Keeland; Ahlemann, Waldeck, Pannhoff, Moritz, Kruthoff 2. **Luftwaffe:** Käerner; Korte, Mud; Ruhmann, Gaedke, Perl; Seelmann, Steinle, Petermann, Ott, Barbelow.

In Anbetracht der Wichtigkeit des Sieges spielten beide Mannschaften äußerst aufgeregt und ungenau. Auf beiden Seiten landeten einige Schüsse neben den Pfosten. Die Gelbschwarzen fanden sich schneller, erzielten kurz nacheinander einige Ecken, die jedoch unausgenutzt blieben. Die Angriffe der Oldenburger zeigten wenig System oder konnten erfolgreich abgeschlagen werden. In eine längere Überlegenheit von SuS hinein fiel endlich in der 25. Minute durch Waldeck über den herausgelaufenen Torhüter hinweg das 1:0 für Spiel und Sport. Beide Mannschaften stellten ihre Mannschaften verschiedenartig um, bei den Gelb-

Ergebnisse aus dem Reich

Gau Nordmark:	
HSB. — Polizei Lübeck	4:0
Eimsbüttel — Vittoria	4:2
Komet — Holstein Kiel	2:1
Rafensport — Borussia Harburg	4:3
FC. St. Pauli — Altona 93	3:2
Gau Westfalen:	
Westfalia Herne — Schalke 04	0:2
Preußen Münster — VfL 48 Bochum	0:2
Arminia Bielefeld — Borussia Dortmund	1:1
SV. Höntrup — SVg. Herden	0:6
SVg. Köhlingsh. — Arminia Marten	4:1
Gau Niederrhein:	
Tura Düsseldorf — Union Hamborn	2:0
Duisburg 48/49 — Fortuna Düsseldorf	3:0
SV. Wuppertal — Hamborn 07	2:3
Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Essen	1:3

Am den Handball-Adlerpreis

Pommern schaltet Ostpreußen aus

Mit einem Ausscheidungs spiel zwischen Pommern und Ostpreußen begann am Sonntag in Stettin der diesjährige Wettbewerb der Handball-Gaumannschaften um den Adlerpreis, der am 19. Februar mit der Vorrunde im vollen Umfang ausgenommen wird. Pommern schlug in diesem Kampf Ostpreußen mit 12:7 (5:5) und trifft nunmehr auf Schlesien. 2000 Zuschauer sahen einen schweren Kampf der einheimischen Mannschaft, die in der ersten Halbzeit nicht in Schwung kommen wollte und Mühe hatte, die Führung der Ostpreußen bis zur Pause aufzuholen. Nach der Halbzeit konnten die Gäste 7:0 nochmals in Führung gehen, dann aber bewährte sich eine Umstellung im Pommernsturm so durchschlagend, daß dieser innerhalb einer Viertelstunde das Ergebnis auf 12:7 zugunsten Pommerns wenden konnte.

schwarzen tauschten Ahlemann und Kruthoff an den Flügeln die Plätze, der Flügel Moritz-Ahlemann verstand sich oft erfolgreich durchzusetzen. Luftwaffe Oldenburg kam durch ihren schnellen Seelmann zu gefährlichen Angriffen die sich jedoch nicht zu Erfolgen verwerten ließen. Fast mit dem Halbspieß zusammen verwandelte Berends einen Handball zum 2:0 für SuS.

Nach dem Wechsel ließ sich anfangs das Spiel besser an, leider nur kurze Zeit, da beide Partner zu ungenau arbeiteten. Bald konnte Waldeck den dritten und Galla den vierten Treffer anbringen, so daß die Flieger rettungslos geschlagen waren. Die raften sich jedoch auf und erkämpften sich durch Barbelow und Seelmann zwei Gegentreffer. Kurz vor Schluß stellte Waldeck das Endergebnis von 5:2 für Emden durch einen schönen Treffer her.

Frifa Wilhelmshaven — Stern Emden 5:0 (2:0)

Man hält es kaum für möglich, daß die Emdener, denen man auf Grund ihrer Leistungen in den letzten Spielen eine klare Favoritenstellung einräumen mußte, in Wilhelmshaven so hoch geschlagen wurden. Aber es wollte diesmal einfach nicht klappen. Zudem scheinen die Emdener ihren Gegner unterschätzt zu haben. Auch aller körperlicher Einfluß der Ostfriesen nützte hier nichts und konnte an der Niederlage nichts ändern. Die Platzbesitzer waren gleich vom Anfang an im Vorteil. Durch weite Flügelvorlagen wurde die Emdener Verteidigung immer auseinandergerissen. Hier taten sich vor allem der schnelle Linksaußen Gimmler sowie der neue Rechtsaußen Stein hervor. Dazu war Mittelstürmer Boetsch „auf Draht“ und schon nach zehn Minuten stand es 1:0 für die Platzbesitzer. Bei einem Gemühl vor dem Stern-Tor landete das Leder, von einem Emdener getreten, im eigenen Tor, so daß Frifa 2:0 vorn lag. In der zweiten Halbzeit hatte Stern sich etwas vorgenommen und wollte nun unbedingt eine Veränderung des Resultats erzwingen. Die „Offensive“ hielt aber leider nur zehn Minuten an, dabei erwies sich die Hintermannschaft der Platzbesitzer als sehr sicher und ließ keine Treffer zu. Die Platzbesitzer kamen dann mit fortschreitender Spielzeit immer mehr auf. Sie waren bis zum Abpfiff noch dreimal erfolgreich, während es bei den Emdern nicht einmal zum Ehrentreffer langte. Der lachende Dritte bei diesem Ergebnis ist der VfL Wilhelmshaven, der nunmehr, nach Minuspunkten gerechnet, seinen Abstand von Stern und Frifa weiter vergrößern konnte.

Reichsbahn Oldenburg — HSB. Nr. 16. 0:5

In Sandtrug standen sich diese beiden Oldenburger Mannschaften gegenüber. Wie nicht anders zu erwarten war, beherrschten die Soldaten klar das Spielgeschehen, und sie ließen daher auch sicher gegen den bereits feststehenden Abstiegskandidaten.

Die Tabelle der 1. Kreisklasse

Frifa Wilhelmshaven	11	7	1	3	28:16	15:7
VfB. Stern Emden	11	7	1	3	24:24	15:7
VfL Wilhelmshaven	9	7	0	2	29:11	14:4
HSB. Oldenburg	12	7	0	5	25:25	14:10
Vittoria Oldenburg	10	6	0	4	23:25	12:8
Adler Wilhelmshaven	10	5	1	4	28:28	11:9
Emder Turnverein	10	4	1	5	28:21	9:11
Spiel. u. Sport Emden	11	4	1	6	25:28	9:13
Luftw.-SB. Oldenb.	9	2	0	7	15:29	4:14
Reichsbahn Oldenb.	11	0	1	10	6:42	1:14

MSB. Norderne erweitert seinen Vorsprung

Favoritenliege in der 2. Kreisklasse

In der Nordstaffel der 2. Kreisklasse waren auch am gestrigen Sonntag wiederum sämtliche Mannschaften an den Punktspielen beteiligt. Auf der ganzen Linie setzten sich die Favoriten durch, so daß sich an dem Tabellenbild nur sehr wenig änderte. Spiel und Sport konnte wegen Erkrankung mehrerer Spieler die zweite Mannschaft nicht aufstellen, so daß Sterns Zweite ohne Kampf zu beiden Punkten kam.

MSB. Norderne — Grünweiß-Larrelt 4:1 (1:0)

Auf der Insel gab es zwischen dem Tabellenersten und Grünweiß-Larrelt einen recht spannenden Kampf, der leider durch den starken Wind beeinträchtigt wurde. Die Larrelter spielten namentlich in der ersten Halbzeit gut zusammen und wurden dem Tor der Platzbesitzer oft gefährlich, ohne aber zu zählbaren Erfolgen zu kommen. In den ersten Minuten fiel für die Einheimischen der Führungstreffer. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. — In der zweiten Halbzeit fanden die in neuer Aufstellung spielenden Anjulaner sich aber bedeutend besser zusammen. Die Grünweißen aus Larrelt gaben den Kampf aber nie auf, sondern versuchten bis zum Schluß, wenigstens zum Ehrentreffer zu kommen. Altkamannhinte hatte bei der fairen Spielweise beider Mannschaften einen leichten Stand und leitete aufmerksam.

Blaueiß-Borjsum — LuS. Aurich 0:5 (0:2)

Die Auricher wußten in diesem Spiel wohl zu überzeugen und warteten mit einer recht guten Leistung auf. Man muß daher den Sieg in dieser Höhe als verdient bezeichnen. Die Platzbesitzer bestritten den Kampf mit mehreren Ersatzleuten und so standen sie eigentlich schon von vornherein auf verlorenem Posten. Der glatte Platz stellte an beide Mannschaften dazu noch große Anforderungen. Der Führungstreffer für die Gäste fiel nach etwa fünfzehn Minuten und etwas später stand die Partie dann 2:0 zugunsten Aurichs. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. — In der zweiten Halbzeit konnten die Auricher kurz nach dem Anpfiff den Vorsprung auf 3:0 erhöhen. Nun setzten die Platzbesitzer alles auf eine Karte, die Verteidiger rückten mit in den Sturm. Aber auch diese Umstellung nützte nichts. Dagegen war Aurich bis zum Abpfiff noch zweimal erfolgreich. Schiedsrichter Wegand hatte in diesem Spiel einen recht schweren Stand.

Ender Turno. — Eintracht-Hinte 1:3 (1:1)

Einen recht schönen Kampf lieferten sich obige beiden Mannschaften am Sonntagmittag auf dem Bronsplatz. Die Turner bewiesen wieder einmal, daß sie über eine technisch recht gute Elf verfügen, die aber im Sturm nicht durchschlagsträftig genug ist. Die Gäste hatten in de Haan ihren besten Stürmer. Es gelang ihnen zunächst der Führungstreffer, aber diesen Rückstand konnte der E.T.B. doch noch ausgleichen. Bei zum größten Teil verteiltem Feldspiel wurde der Kampf in der zweiten Halbzeit durchgeführt. Während die Platzbesitzer zu neuen weiteren Torerfolgen kamen, glückten Eintracht zweimal aus der Mitte heraus eingeleitete erfolgreiche Angriffe, die das Endresultat herstellten.

Frifa-Emden — Turnverein Norden 8:1 (2:1)

Wenn man in diesem Spiel den Platzbesitzern auch eine Favoritenstellung einräumen mußte, so kommt die Niederlage der Nord Turner in dieser Höhe doch überraschend. In der ersten Halbzeit war der Kampf jederzeit ausgeglichen, es wurden mit 2:1 Toren die Seiten gewechselt. — Nach der Pause machten sich bei den Nordern Ermüdungserscheinungen bemerkbar, wodurch die Platzbesitzer klar das Spielgeschehen

Um den Schammer-Pokal

TuS. 76 Oldenburg behauptet sich weiter

Mit zwei Spielen wurde am gestrigen Sonntag in unserem Bezirk die 3. Vorrunde um den Schammer-Pokal 1939 fortgesetzt. In Wilhelmshaven konnte der VfL über den Ortsrivalen Adler einen knappen Sieg erringen und sich somit weiter behaupten. TuS. 76 Oldenburg, die Mannschaft der 2. Kreisklasse, die sich bis jetzt so erfolgreich schlug, schaltete nun gefeiert den Luftwaffen-Sportverein Delmenhorst aus dem weiteren Wettbewerb aus. Die Ergebnisse dieser beiden Spiele waren wie folgt:

VfL. W. Haven — VfL. W. Haven 1:2 (0:0)
TuS. Oldbg. — Luftw.-Sp. Delmenh. 3:1 (0:1)

Frauen-Handball

Von den beiden angelegten Punktspielen in der Bezirksklasse der Frauen kam nur ein Spiel zur Durchführung. Das Spiel Oldenburger Turnerbund gegen Germania Leer wird an einem späteren Termin nachgeholt werden.

TuS. Oldenburg trat gegen den Ortsrivalen VfL an und mußte eine 2:6-Niederlage hinnehmen. Der lachende Dritte ist natürlich Germania, galten doch gerade die TuS-Mädels als die größten Widerwärtigen im Kampf um die Meisterschaft. Aber jetzt haben die Oldenburgerinnen schon vier Verlustpunkte, während Germania bis jetzt noch keinen Verlustpunkt zu verzeichnen hat.

VfL. Germania Leer 4 4 0 0 14:2 8:0
TuS. 76 Oldenburg 6 4 0 2 19:8 8:4
VfL. Oldenburg 6 4 0 2 13:12 8:4
Sportfr. Delmenhorst 4 1 0 3 9:12 2:6
Oldenb. Turnerbund 4 0 1 3 4:10 1:7
VfL. Stern Emden 4 0 1 3 3:12 1:7

diktieren. Als der Schlußpfiff diesen Kampf beendete, stand es dann auch 8:1 für Frifa.

Die Tabelle

MSB. Norderne	12	10	1	52:17	21
Spiel und Sport Emden	12	7	4	26:15	15
Grünweiß Larrelt	12	7	5	29:24	14
Blaueiß Borjsum	12	6	4	31:32	14
Frifa Emden	12	6	6	31:23	12
LuS. Aurich	11	6	5	26:23	12
Stern Emden	11	4	7	15:37	9
Eintracht Hinte	11	3	7	14:13	7
Turnverein Norden	12	3	9	20:41	6
Ender Turnverein	12	3	9	16:38	6

Frifa Emden 2 — Turnverein Norden 2:6:1

Auch in dem Spiel der zweiten Mannschaften zwischen Frifa und Norden wurden die Gäste empfindlich geschlagen. Allerdings entspricht das Ergebnis nicht ganz dem Spielverlauf.

Süd-Staffel

In der Süd-Staffel gab es eine Ueberraschung. Frifa-Yoga ließ sich in Heisfelde mit vier Toren Unterschied schlagen.

BfL. Heisfelde — Frifa Yoga 5:1 (0:0)

Beide Mannschaften hatten die zur Zeit stärksten Formationen zur Stelle. Zunächst kam Yoga besser ins Spiel, hatte aber Mühe, den kleinen fixen Torhüter Heisfeldes zu überwinden. Nach ausgeglichener Spiel wurden die Seiten torlos gewechselt. Nach dem Seitenwechsel wird Yoga bald ein Eismeter zugeprochen, der verwandelt wurde. Wer aber gedacht hatte, daß Yoga nunmehr einem mühelosen Sieg zusteuern würde, sah sich getäuscht. Der junge Arbeitsdienstmann Alferts im Sturm Heisfeldes riß seine Kameraden mit sich fort und holte gegen den starken Gegner bald den Ausgleich heraus. Am Schluß hatte Heisfelde einen hohen 5:1-Sieg errungen.

Warfingsfeh — Weener 4:1 (3:0)

Warfingsfeh ging diesmal mit dem Willen ins Spiel, die Niederlage vor acht Tagen wieder wettzumachen. Das Vorhaben gelang. Durch zügiges Angriffsspiel wurde bis Halbzeit ein beruhigender 3:0-Vorsprung herausgeholt. In der zweiten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Beide Mannschaften begnügten sich in dieser Halbzeit mit einem Treffer. Warfingsfehs Sieg ist verdient.

Südstaffel. 3. Kreisklasse

Nur ein Spiel fand in dieser Staffel statt. Der Tabellenerste Oldersum hatte es schwer, den erkämpften 2:0-Vorsprung bei Halbzeit zu halten. Als Weeners 2. Mannschaft Mitte der zweiten Halbzeit ein Tor aufholte konnte, sah es schon nach einer Punktteilung aus. Aber am Schluß hatte Oldersum einen knappen Sieg verdient errungen.

SS-Fußball-Pflichtspiele

Motor/ETB. — 66/Stern 4:3
Marine/ETB. — 63/Vorjsum 11:0
Fähnlein 68/ETB. — 63/Vorjsum 0:7
Fähnlein 61/ETB. — 65/SuS. 2:0
Fähnlein 69/ETB. — 66/SuS. 0:1

Höhepunkt des Berliner Reitturniers

Deutschland gewann den Preis des Führers

Die deutschen Reiter trafen am Sonnabend in der Deutschlandhalle vielleicht mit Ausnahme von Schweden eine Gegnerschaft an, die sich als durchaus ebenbürtig erwies. Dank der hervorragenden Leistungen von Alchimist (Major Momm), der Olympiasiegerin Lora (Rittm. K. Haffe) und Baron (Rittm. Brindmann) gelang unserer in vielen internationalen Kämpfen bewährten Mannschaft aber doch noch der Gesamtsieg im Preis der Nationen mit 18 Fehlern vor Italien 24 1/4, Polen 25 1/2, Frankreich 40, Belgien 56 1/2 und Schweden mit 131 1/2 Fehlern.

Der große Tag nahm einen glanzvollen Verlauf und bedeutete, wie auch in früheren Jahren, wieder den Gipfelpunkt des Berliner Reitturniers. Auf der Ehrentribüne der bis auf den letzten Platz besetzten Halle sah man Generalfeldmarschall Hermann Göring, Reichsminister Darré, den Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst v. Brauchitsch, Generaladmiral Raeder, Generaloberst Keitel, den Reichsportführer v. Tschammer und Osten und zahlreiche führende Männer von Partei und Staat. Die sechs Mannschaften wurden einzeln unter den Klängen ihrer Nationalhymnen vorgestellt, und dann begann sofort der große Kampf. Der Kurs bestand aus 12 Hindernissen und 16 Sprüngen. Dazu war die Höchstzeit mit 75 Sekunden ziemlich knapp bemessen, so daß es zahlreiche Zeitfehler gab. Besonders Schwierigkeiten bereitete die eng zusammenstehenden Doppelgatter und der 4 Meter breite Wassergraben mit einem vorgelegten Hindernis. So gab es im ersten Durchgang nur zwei fehlerlose Ritte von Alchimist und Nafello Itatico. Beide hatten aber die Zeit überschritten und waren dafür mit einem halben Fehler belastet worden. Noch völlig offen war der Ausgang nach dem ersten Durchgang. Deutschland führte mit 14 Fehlern vor Italien 15 1/2, Polen 17, Frankreich 20, Belgien 28 und Schweden mit 76 Fehlern.

Den deutschen Endsieg stellten dann zwei fehlerlose Ritte von Baron und Alchimist sicher. Lora, die hier ein kleines Jubiläum feierte und schon zum 25. Male der siegreichen deutschen Vertretung angehört, hatte sich schon beim ersten Durchgang am Graben verlesen, während Arzur mit insgesamt 28 Fehlern dieser Aufgabe doch nicht ganz gewachsen war. Bei den Italienern hatte Ronco beim ersten Durchgang zwei Fehler. Polen hatte durch Rittmeister Momorowski auf Jötig gleichfalls einen fehlerlosen Ritt zu verzeichnen. Die Franzosen machten ausschließlich Flüchtigkeitsfehler, Belgien hatte

Meisterschaftsspiele in England

Durch einen 3:0-Sieg über den Lokalrivalen Liverpool F.C. brachte sich der F.C. Everton am Sonnabend im englischen Meisterschaftsspiel der ersten Division an die Spitze der Tabelle. Die für vier Spiele nach Deutschland verpflichtete Mannschaft der „Toffees“ hat zwar die gleiche Punktzahl wie Derby County, steht aber mit dem besseren Torverhältnis und einem Spiel weniger relativ sehr günstig. Den dritten Platz behielten die Wolverhampton Wanderers, die 2:1 gegen Huddersfield Town siegten, während Stoke City durch einen sehr hohen 6:1-Sieg über Chelsea auf den vierten Platz vorrückte. Arsenal schlug Sunderland 2:0 und kam ebenfalls nach vorn.

In der zweiten Liga hat nunmehr Sheffield United nach einem 1:0-Erfolg über Plymouth Argyle die Führung vor den punktgleichen Blackburn Rovers, die aber zwei Spiele schon mehr ausgetragen haben und diesmal gegen Millwall 3:1 siegten.

In Schottland wurde neben einem Meisterschaftsspiel die 2. Potal-Hauptrunde durchgeführt. Eine Ueberraschung war der 5:1-Sieg von Aberdeen über Queen's Park. Die Glasgow Rangers blieben mit einem 2:0 über Hamilton Academicals behauptet und Hearts schlugen die zweitklassige Elgin City 14:1.

Auslosung zum Davis-Pokal-Wettbewerb 1939

Im Vanderbilt-Hotel zu New York fand diesmal in Anwesenheit der Vertreter der an den diesjährigen Davis-Pokalspielen teilnehmenden Länder in althergebrachter Weise die Auslosung für den Spielplan statt. Deutschland muß gleich in der ersten Runde spielen und trifft dabei auf die Schweiz. Die Auslosung hat folgendes Bild: In der Europazone spielen in der ersten Runde Jugoslawien gegen Irland, Rumänien gegen Ungarn, Polen gegen Holland, Deutschland gegen die Schweiz; in der zweiten Runde spielen Tschechoslowakei gegen Norwegen, Belgien gegen Indien, Italien gegen Monaco, Schweden gegen Dänemark, England gegen Neuseeland, Frankreich gegen China, die in der ersten Runde pielfrei sind. In der Nordamerikazone spielen in der ersten Runde Australien gegen Mexiko, Kuba gegen Kanada, während Philippinen und Japan frei sind. In der Südamerikazone steht Brasilien, das in der Interzonenrunde auf den Sieger der Nordamerikazone trifft.

Reto Capadrutt tödlich verunglückt

Der erfolgreiche Schweizer Bobfahrer Reto Capadrutt ist auf der St. Moritzer Bobbahn tödlich verunglückt. Mit einer Neutronstrahlung stürzte er so unglücklich, daß er das Genick brach.

Schiffsbewegungen

Schulle u. Bruno, Emden. Amerika 29. 1. von Emden nach Karol. Afrika 31. 1. von Karol nach Emden. Godfried Bueren 31. 1. von Emden nach dem La Plata. Heinrich Schulte 26. 1. von Emden nach Alexandria. 2. Gibraltar pass. Johann Weis 3. von Emden nach Karol. Elise Schulte 1. von Antwerpen nach Gullmsedvil. Hhen 26. 1. von Zeehit in Geronne. Europa 26. 1. von Rotterdam nach Gullmsedvil. Konrad Schulte 26. 1. von Bona nach Rotterdam. Hermann Schulte in Wilhelmshaven. Bernhard Schulte 3. von Rotterdam nach Helgoland. Hans Schulte in Helgoland. Sid 3. von Hamburg nach Rotterdam. Patria 26. 1. von Sueloa nach Rotterdam. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alter 3. Melbourne. Columbus 3. Neuport. Der Deuisch 3. Neapel nach Genoa. Franzen 3. Las Palmas nach Duntirgen. Goslar 3. Kingston nach Duntirgen. Alter 2. Vera Cruz. Melmel 4. Duffant pass. nach Antwerpen. Wüngen 3. Palparato. Heidar 3. Brisbane nach Hobart. Erntava 3. Antwerpen nach Bremen. Potsdam 3. Genue nach Southampton. Siera Cordoba 3. Neapel nach Genoa. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hania“, Bremen. Birtenfels 4. 2. von Luricort. Dragensfels 3. Calcutta. Hundsed 3. Hamburg. Neuenfels 3. von Lourenco Marques. Dafenfels 3. von Koptamjar. Etahled 3. von Bilbao. Trifels 3. Suez. Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Caltor 3. Kiel. Delia 3. S. Porto. Egeria 3. Köln nach Rotterdam. Efel 3. Palajes nach Antwerpen. Flora 3. Hamburg nach dem Rhein. Jalon 4. Poltenau pass. nach Rotterdam. Suro 3. Kothit pass. nach Rotterdam. Katona 4. Stanger nach Antwerpen. Paz 3. Hamburg. Palades 3. Poltenau pass. nach Rotterdam. Rhea 4. Köln nach Rotterdam. Bulcan 3. Steirn nach dem Rhein. Hugo Keederei, Richard Alder u. Co., Bremen. Bullard 4. Rotterdam nach Antwerpen. Suti 3. Nemcalle nach Bremen. Habicht 3. Hull nach Bremen. Hecht 3. Widdlesbrough. Orlanda 4. Rotterdam nach Bremen. Otara 4. Danzig. Phoeniz 3. Hamburg. Rabe 3. Wainyloto. Specht 3. Bolkon nach Hamburg. Dr. F. Wiegand 4. Rotterdam. Jander 4. Danzig nach Antwerpen. Deutsche Westküsten-Schiffahrt. Ughia 4. Duffant pass. Athen 4. Antwerpen. Galilea 3. Gibraltar pass. Sierlohn 2. Alger nach Rotterdam. August Leowhardt 3. Tschelalnik. Ernst v. W. Auf 4. Wülfingen pass. Georg v. W. Auf 2. Alexandria nach Haifa. Sivas 4. Antwerpen. Sparta 2. Beirut nach Haifa. Tschellia 4. Antwerpen. Unterweiser Keederei AG., Bremen. Feghenheim 31. 1. Karol nach Rotterdam. Günther 29. 1. von Emden. Gonsenheim 26. 1. Drefney Anlein pass. Schwanheim 31. 1. Houston. Bodenheim 24. 1. Panamafant pass. Hedderheim 3. Bremen. Kalkheim 2. Bremen nach Karol. Göttersheim 5. Wilhelmshaven. Kallig. Hamburg-Meritor Linie. Hamburg 3. Neuport. Kiel 3. Port St. Joe. St. Louis 3. ab Southampton. Cordillera 3. Cherbourg nach Ymuiden. Caribia 3. Curacao. Veria 1. Caracas nach Havana. Patricia 3. Sicily Isl. pass. Palatia 3. ab Port of Spain. Barwald 3. Duffant pass. nach Havana. Feodolia 4. Wülfingen pass. nach Barbados. Raumburg 3. Flores Isl. pass. Karmark 3. Batavia. Halle 3. ab Suez. Heibelberg 3. Suez. Oldenburg 3. Port Said. Preußen 2. Tjingina. Leventufen 3. Daiten nach Yokohama. Rheinland 2. Hongkong nach Schanghai. Sauerland 2. Wiri nach Singapore. Deutsche Westküsten-Schiffahrt. Wülfert 3. Duffant pass. Kamerun 1. ab Westindien. Sugo 1. ab Lagos. Lübtigen 1. ab Las Palmas. Wladia 1. ab Marabi. Watush 1. ab Kapstadt. Wufuma 2. Antwerpen. Wajaja 3. ab Aden. Wena 1. ab Bombay. Wogelen 3. ab Walfischbait. Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Feimbal 3. von Emden nach Karol. Dbin 3. von Antwerpen in Rittene. August Thyllen 3. von Delfoind nach Emden. Widar 30. 1. von Karol nach Bremen. Weerminder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewogene Dampfer, 4. Febr.: Von der nord. Küste: Friesland, von Island: Spilbergen, Bonn, Heinrich Günther, Deutschland, German Wösch. — Am Markt angeforderte Dampfer, 6. Febr.: Von der Küste: Elberfeld, von Island: Emsbüttel, Frifa, Braunschweig, Westerland, Carsten Janßen, Flabengrund; von der nordwestlichen Küste: Anna Ruffe, Carl Röder, Uranus, Sued, von Weihen Meer: Ostfriesland, Veneland, Mainz, Heinrich Baumgarten, Köln. — In See gehende Dampfer, 5. Febr.: Zur nordw. Küste: Dr. Rudolf Wahrendorf; 6. Febr.: nach Island: Bonn. Gewinnauszug 5. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 4. Februar 1939

Die heutige Vormittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 5000 RM.	62946	90106	211714
230796			
6 Gewinne zu 3000 RM.	25782	52429	87841
16 Gewinne zu 2000 RM.	8550	40704	105188
156308	222617	271818	335113
384289			
52 Gewinne zu 1000 RM.	24288	24978	29651
45789	47508	66622	81942
102158	127594	137957	
193626	212663	225574	229378
249290	291446		
298200	303501	311381	333024
336255	364930	373958	383655
385156			
78 Gewinne zu 500 RM.	9824	12836	17269
37986	56274	60384	65284
66670	93228	119785	120307
140711	147823	150686	153402
172208	172208	172208	196236
227918	243564	244307	249331
250075	254759		
272114	278099	286112	291228
292902	298554		
303156	311125	318782	326748
335055	344174		
376290	379562	390252	398691

146 Gewinne zu 300 RM.	7319	12288	13360	24139
24370	42768	61810	55664	56322
63227	71657	96737	100146	106118
114693	118081	123346	126378	126861
129165	134898	142614	147843	158718
162201	172914	174920	181526	184526
215340	216834	219327	228174	235150
271840	293880	295590	296317	306332
306120	310776	315258	317513	319130
323757	329811	330132	336805	337659
344312	346392	354177	357329	359693
364732	366500	370694	370789	371821
373060	394156			

Außerdem wurden 4694 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Die heutige Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM.	41900	335352	
16 Gewinne zu 3000 RM.	11026	23213	57887
27267	33156	375204	385732
16 Gewinne zu 2000 RM.	28764	48229	88172
145045	185209	274460	280521
361292			
40 Gewinne zu 1000 RM.	15005	40079	53647
81601	95946	129343	145051
156812	209780	217723	221402
231839	241248	258648	
29372	297717	313151	370632
377441			
104 Gewinne zu 500 RM.	5204	20012	24587
32192	37853	37916	47984
62899	73691	73074	81192
88289	95350	96347	108856
116768	123009	153271	166720
170024	172322	174963	187539
190612	211668	214211	216620
222081	222753	224855	231084
232442	236379	238734	250600
256386	257493	271837	272410
278303	277419	281081	300177
305561	314470		
324708	331050	337349	378891
397553			

158 Gewinne zu 300 RM.

15072	20762	21481
24144	30208	38078
39179	42540	42737
53260	55315	56635
59828	59765	64242
76831	84439	88302
93506	95359	102700
105139	109396	110261
119261	125363	159388
160711	158399	175672
177395	179934	180778
187656	202612	203111
205786	206478	222603
222635	227242	232425
232661	245056	252425
262194	262705	266073
268182	270251	276244
280501	289256	299554
301556	302252	307749
307867	308520	310219
316322	316726	321179
323653	325418	338339
353094	364414	366450
372763	374859	376796
376876	390430	390617
398270		

Außerdem wurden 4662 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Die Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je

1 000 000 RM., 2 zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 2 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 10 zu je 30 000, 20 zu je 20 000, 100 zu je 10 000, 188 zu je 5000, 378 zu je 3000, 968 zu je 2000, 2908 zu je 1000, 4818 zu je 500, 9896 zu je 300 und 238 608 Gewinne zu je 150 RM.



Von Bruno Schwietzke

25 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Totenbläß, mit klackernden Augen und zusammengeklappten Zähnen, den zerklüfteten linken Arm an die rüttelnde Waffe pressend, gibt Heinrich Poggengerd den letzten Schuß ab. Klirrend springt mit hartem Klack die ausgeworfene Hülse der letzten Patrone. — fertig, aus. Blüchlich legt sich ein schwarzer Schatten vor den Schützling, schießt sich vorbei und verdunkelt die nächste Schießscharte. Poggengerd reißt die entzündeten, brennenden Lider hoch. Wie der Arm schmerzt. Ist das das Fieber? Tant, Tant! Das Turmgeschütz des Kampfwagens hat das MG. und den Unteroffizier Wiedemann auf dem Gewissen. Vollgehoß in die Blende. Der Gefreite dreht den Kopf. Dort im Halbdunkel des klüftigen Raumes zwischen den blutenden Gefallenen und Sterbenden, irgendwo Wiedemann. Lebte wohl, Kameraden, Tant, Tant!

Im Mahlen des peitschenden Kleingewehrfeuers summt und brummt es durch die Schießscharte. Leise vibriert der Raum. Der englische Tank draußen muß steden geblieben sein oder nützt nur geschickt die Betonwand des Bunters als Deckung. Dampf hört Poggengerd die Abschlüsse des Turmgeschützes, Herrgott, der Tant muß weg, der schießt draußen ja alles in Grund und Boden. Den ziehenden Schmerz verbeißend, rafft der Letzte vom Bunker ein abzugsfertiges Bündel Handgranaten. Geballe Ladung! Heinrich Poggengerd tritt an den stillen Unteroffizier heran, streicht des Toten Hand und flüstert vor sich hin. Dann preßt er die Handgranaten ätzend unter den verwundeten Arm. Der Tank muß weg, der Tank muß weg! Der Tank schießt die ganze Stellung in Klump — „Ich will“ und noch einmal „ich will!“ Hellwack sind wieder die Sinne des alten Stoßtrupplers.

Mit dem Instinkt des Tieres sichert er vorsichtig aus dem Einschlupfloch. Zwei Leute, die sich vor dem Eingang nur noch müde der überall unruhig herumstehenden oder angriffenden Tommies erwehren, merken die Absicht ihres Gefreiten. In überraschendem Stoß fällt einer mit dem Bajonett aus — Alirren — ein Schrei — die nächsten weichen zurück. Da schießt sich Poggengerd langsam über die

Deckung auf das mit Reisgruten mastierte Dach des Bunters. Er zieht Knie an Knie, richtet sich auf, steht. Das Bündel hält er unter dem linken Arm gepreßt. Noch merken sie unten nichts. Da fällt von irgendwo her ein Pistolenhieb herauf, überraschte Schreie. Schon tut der Gefreite einen langen vorsichtigen Schritt über die Raupenketten auf das Deck des britischen Kampfwagens. Er spürt das leise Bibrieren des Motors unter seinen Füßen. Nun hebt der Mann mit aller Kraftanstrengung den Panzerbedel. Er stößt sich an den scharfen Rändern das Knie — nur jetzt durchhalten. Mit den Zähnen reißt er die geballte Ladung scharf — Sieht einen Augenblick unter sich ein kaltweißes Gesicht, läßt dann das todringende Bündel in die Deckung plumpfen. Der Panzerbedel schnappt zu. In Sekundenhülle steigt eine weiße Dampfwolke zischend aus dem Schloß des Geschützturnes. Noch immer steht der Soldat. Er stößt den Arm in die Höhe, steht da wie ein Kiesel der Urzeit. Scheint noch zu stehen, als es in der haushohen Stiehlampe mit furchtbarem Donnerlärm den ersten Tank von innen heraus auseinanderreißt. Auch Sergeant Rawlen, der freiwillige Tankfluggmann, wird in Atome zerlegt. Unbemertt wollte er, zwischen Tant und Bunkerwand anstreichend, eine Handgranate in die Schießscharte des zweiten MG-Standes schieben, wie in London keine Münze in den Automaten. Einen Augenblick bei Freund und Feind lächmendes Entsetzen. Gebüll verengert und verbrühter Menschen. Notgebrungen lassen die Kämpfer voneinander ab.

Da schrillt ein heller Schrei, sieghaft jubelnd über dem Grauen des Augenblicks: „Dritte Kompanie! Denkt an Witschaete!“ Und das Wunder geschieht. Was von der Kompanie noch die Wache halten kann, hört den Ruf des Führers. Drohend heiser antwortet deutsches Hurra. Wie das Krächzen der Raben beim Hochgericht, so klingt es den todmaten Engländern in den Ohren: Rache für Witschaete. Graue Gestalten kommen geduckt näher; regentblinde Stahlhelme sind plötzlich überall da: Zehn, fünfzehn, zwanzig. Hier einer und da noch einer. Bajonette werden gefüllt zum

klirrenden Ausfall. Schritt vor Schritt kommen die blinkenden Eisenspitzen der Deutschen näher. Aus der Bunterstellung, aus all den Betonblöcken zur Rechten und Linken, quillt es grau: Zehn, fünfzehn, zwanzig, fünfundzwanzig. Dann kreiseln schon von geliebten Händen geschleudert, die deutschen Stielhandgranaten, — die letzten. Dampfe Raupenschläge zertrühen zwischen den unschlüssigen Tommies. „Rache für Witschaete,“ schreit wieder die helle Stimme des jungen Offiziers drüben. Wird sich keiner der tapieren Briten ein Herz fassen? Es hat gegont zur letzten Runde! Hurra, hurra! „Witschaete, wir wollen Rache für Witschaete!“ brüllt der verlorene Haufen. „So kommt doch ran, ihr verdammten Fußballer, ihr Frisörkeller —“

Da packt Entsetzen die Briten. Die Handvoll Chargin ist machtlos — Noch immer tollern die Handgranaten ihnen vor die Füße — Panik? Sägen gellen vom Kirakplatz her die Trillerpfeifen. Deutsche Kommandos. Die deutschen Reservisten, der gefährliche Gegenstoß. Witschaete, Witschaete! rufen auch sie. Da geht das einste so stolze Bataillon zurück. Erst Schritt um Schritt, um der Waffenscheitern. Sie haben höchstens noch Kompanietärte. Lauf, Tommy, sonst schlägt wieder die deutsche Artillerie in die gefährlichste Sente. Da laufen die Letzten, ducken sich fast bis zur Erde und verschwinden in irgendeinem Trichter. Dann hegen die Khat-Beute den Hang hinunter. Sie sehen nicht mehr, wie die Leuchtflugel hinter ihnen steigt: Rot mit grünen Sternen! Schon brüllt es auf. Hinter Passchendaele und Woffelmart. Es rauscht heran, es donnert und die Erde tut sich auf zwischen ihnen —

Am Nachmittag, es mag schon auf fünf Uhr gehen, wadet die abgelöste dritte Kompanie durch den Morast querfeldein zur Straße nach Morslede hinauf. Die grauen Feldbahnen haben sie übergehängt. Die geben den elf Männern etwas Unfertiges, Unbeholfenes. Auf den glatten Stahl ihrer Sturmhauben klopfen eintönig der Regen. Eine Haubitzenbatterie mit nur noch zwei feuerbereiten Geschützen steht im zerwühlten Garten des Klosters von Morslede. Neben einem grotesk zerfallenen Birnbaum lehnt unbeweglich der Posten. Er starrt zu dem im Regen verschwimmenden Höhen hinüber und wartet, daß irgendwann drüben aus Qualm und Dunst die rote Leuchtflugel zitternd steigen soll, die in grüne Sterne zerpringt.

Als nun die elf Soldaten, einer hinter dem andern, sich durch die umgestürzten Obstbäume und leeren Geschloßkörbe der Batteriestellung heranarbeiten, läßt Heinrich Klaasmeier haltmachen. Sie ruhen ein wenig auf den zeitbahnverdeckten Stapeln der Bereitschaftsmunition. Wortlos schauen sie hinüber, wo jetzt in einer haushohen, rötlich angeglühten Wolke, die unbeweglich über dem „Sargbedel von Flandern“ zu stehen scheint, die Engländer sich zwischen den zu Pulver zermahlenen Ziegelmauern zur Verteidigung einrichten. Passchendaele ist verloren. Die braungegerbten Geschäfte der Infanteristen verschwinden fast im Schatten der Stahlhelme: Denkt an Witschaete, denkt an Passchendaele! Da nehmen die elf die angefrorenen Gewehre wieder auf. Oberleutnant Bratwedder sieht die Achselstücke

und grüßt als erster den unbekannten Kameraden von der Infanterie. Doch als er ihn ansprechen will, als Batteriechef etwas über die Gefechtslage vorn zu erfahren, fährt der Posten: „Sperrfeuer!“ und die Männer wandern weiter.

So hatte der Tod von Flandern Heinrich Klaasmeier nicht mehr gewollt. Er legte die Trommel beiseite und ging schlafen in den Trümmern seiner Stadt Ypern, woher er gekommen war. Denn mit diesem 6. November 1917 fand die Schlacht von Flandern, die die Engländer die Schlacht von Passchendaele nannten. Dann verfiel sie in Sumpf und Schlamm. Mag Sir Nicholson zutiefen sein. Seine Divisionen im Ypernbogen hatten ihre Stellungen für den Winter „verbessert“.

Das für den Feind vernichtende, mit Hekatomben von Menschenleben erreichte Ergebnis auch dieser letzten Flandernkämpfe des Jahres 1917 faßte der deutsche Heeresbericht am 15. Dezember folgendermaßen zusammen: „Seit mehr als vier Wochen hat der Engländer seine Angriffe in Flandern eingestellt. Seine gewaltige, auf den Besitz der flandrischen Küste und die Vernichtung unserer U-Boot-Basis hinzielende Offensive kann somit vorläufig als abgeschlossen gelten. Fast das ganze englische Heer, verstärkt durch die Franzosen, hat wieder ein Vierteljahr lang mit unerer in Flandern stehenden Armee um die Entscheidung gerungen. Deutsche Führung und deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davongetragen, während sie an anderen Stellen durch gewaltige Schläge den Feind niederwarfen. Die Mißerfolge des englischen Heeres in Flandern werden verschärft durch die Niederlage, die es bei Cambrai erlitt.“

Der Ueberfall auf das „Weppenne“

Im Frühjahr 1918 hat England Sorgen. Es steht schlecht um Englands Sache, sehr schlecht. Seit die Deutschen mit wichtigen Hammerschlägen den Keil an der Nahtstelle der verbündeten Armeen in Frankreich tiefer und tiefer treiben, ist von Sir Douglas Haig die Sorge um seine Flandernfront nicht mehr gewichen. Der englische Marshall weiß, wenn der deutsche, mit unerhörter Wucht geführte Angriffstoß gegen Amiens gilt. Ein fühner, ein unbedingt richtiger, ein gefährlicher Gedanke der feindlichen Heerführung: Die ganze englische Armee soll vom französischen Verbündeten getrennt werden. Dann wird man, nach Norden schwenkend, die Briten von ihrer Operationsbasis Flandern vertreiben und ins Meer werfen. Schon hat General Plumer zweite Oberkommandierende der gesamten Entente-Streitkräfte in Frankreich, hat allmähliche Ablösung und für sofort kräftige Unterfertigung der völlig abgekämpften britischen Kontingente durch seine Poilus zugefagt. Wahrhaftig, es geht hier in Flandern auch um Frankreichs Ehre. Oft schon wird der Name des Berges Kemmel in den Beratungen der höchsten Stäbe genannt. Frankreich verbürgt sich für das Halten des Kemmelberges, den französische Divisionen, in hundert Schlachten erprobte Regimenter, verteidigen werden. Denn immer bedrohlicher wird die Lage.

(Fortsetzung folgt.)

Viel Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

19. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Er verstummt und spürte deutlich, wie ein kaltes Unbehagen langsam an seinen Beinen emportribbelle und schließlich seinen ganzen Körper bedeckte wie mit einer Schicht winziger Eistrisfalle. Alles, was bisher geschehen, gesagt und getritten worden war zwischen ihnen, war sicherlich ein Kinderpiel gewesen gegen den Kampf, der ihnen jetzt bevorstand. Dessen war er sicher. Von einer Minute zur andern war seine übersäumende Freude lauer geworden und schal.

Sie wechselten kein Wort mehr. Der Tisch im Esszimmer war gedeckt. Eine schöne Porzellanstühle mit dunkelblauer Iris stand in der Mitte. Alles sah hübsch und einladend aus. Und gerade deshalb stimmte der Anblick ihn trübe. Die Flasche Rheinwein draußen im Esszimmer hatte Zeit.

Ruth kam nach ihm ins Zimmer. Er raffte alle Widerstandskräfte zusammen, als sie eintrat. „Hab' ich es nicht gleich gesagt, Ruth?“ begann er schonungslos.

„Was hast du gleich gesagt?“ „Daß es zu nichts führen würde.“ Sie maß ihn mit einem bösen Blick. „Du darfst nun also die Genugtuung haben, ein verlässlicher Prophet zu sein, aber...“

Er sah sie gefaßt an, und sie fuhr fort: „... aber noch lege ich die Hände nicht in den Schoß! Ich denke nicht daran!“ „Willst du dich nicht sehen? Soll ich klingeln? Frau Wietich hält das Essen bereit.“

„Ich habe ihr schon gesagt, daß sie damit noch warten soll.“ Er seufzte unhörbar und nahm nun wenigstens selber Platz. Ruth stand neben dem Tisch und trommelte auf den Rand eines Tellers. Damit beschäftigte sie sich ziemlich lange. Sie entfiel sich erst wieder seiner Gegenwart, als auch er zu trommeln begann.

„Ich will vorausschicken, daß Severin mich nach Tours begleitet hat“, sagte sie. Er riß die Augen auf. „Wie? Severin hat...“

„Mich begleitet. Ja. Selbstverständlich geschah es ohne mein Wissen. Er war einfach da. Du hattest ihm gesagt, wann ich reise. Ich konnte ihn nicht zum Zug hinauswerfen.“

Herbert erfuhr, was Severin veranlaßt hatte, sich um Ruths Wohlergehen während der Reise zu sorgen.

„Und was das Ergebnis von Nouillon-Bont anlangt, Herbert, so gibt es jetzt nur noch eins: Ich reise nach Santa Poterra!“

„Ja! Unwiderstehlich!“ „Mit Severin?“ „Er hat mir seine Begleitung zugefagt.“ Eine Pause. Dann holte er tief Atem und begann. Er sagte alles, was er über dieses gleiche Unternehmen schon mehrmals gesagt hatte, und noch ein gut Teil Neues. Er hielt ihr noch einmal das Kucklo, das Unkunnige, das völlig Hirnverdrängt ihres Planes vor Augen, er hat sie im Namen seiner Liebe, er beschwor Zukunftsbilder herauf. Bilder eines ruhigen und vernünftigen Glüdes, in welchem ihr hitziger Ehrgeiz sein Bescheiden finden werde. Was sei denn Geld? Was Heilbentum?

Ruth sah unverwandt auf das Zifferblatt der großen behäbigen Standuhr, die sich in der einen Ecke des Speisemimmers befand. Seine Beschwörungen erreichten nicht mehr ihr Ohr. Er sprach ins Leere, und als er dies erkannte und erschrocken innehielt, fiel sie mit der Bemerkung ein, daß sie ihm danke für alle seine Sorge, von ganzem Herzen danke. Aber sie werde reisen. Es sei unabänderlich.

Sein Gesicht zog sich zusammen, es gerann gleichsam, als sei es mit scharfer Säure in Berührung gekommen. „Ich muß dich darauf aufmerksam machen, Ruth, daß ich im Augenblick dienstlich nicht abkömmlich bin. Ich werde dich nicht begleiten können.“

„Das ist sehr schade, Herbert. Aber ich war darauf vorbereitet.“ Für diesen Abend gab er es auf, und sie setzten sich zu Tisch.

Am folgenden und am dritten wiederholte sich das gleiche Gespräch mit dem gleichen Ergebnis. Am vierten wurde Severin hinzugezogen. Er erschien, strahlend vor guter Laune und Unternehmungslust, und wußte nichts anderes zu sagen als daß er Sir Morell Todd schon „irgendwie“ bekommen werde. Von greifbaren Plänen, sachlichen Vorschlägen, begründeten Ausfichten war keine Rede. Und alles blieb, wie es gewesen war: Herbert beharrte auf seinem „Nein“, Ruth auf ihrem Abenteuer.

Den Tag darauf sahen sie sich nicht. Ruth rief ihn weder in seinem Amt an, noch wartete sie auf ihn in der Konditorei bei den alten Damen. Erbittert vor Sehnsucht spähte er durch die Spiegelglaswände mit den Filetgardinen, konnte keine Ruth entdecken und ging weiter.

Nach zehn Schritten faßte er einen Entschluß: er rief ein Auto an und ließ sich zu dem alten Sanitätsrat Fahlbusch nach der Kanfstraße fahren.

Der Diener des Sanitätsrats nahm ihn schweigend und verdrießlich in Empfang. Er war ein alter Mann, der immer so aussah, als ob er weine und über etwas Unbegreifliches den Kopf schüttelte. Herbert ließ sich in das Wartezimmer führen und setzte sich in einen Korbsessel, der bei jeder Bewegung unerträglich knarrte. Aus dem Speisemimmer klang ununterbrochen der jammernde Wortschwall einer Frau und dazwischen zuweilen Fahlbuschs beruhigender Brummhäß.

Herberts Herz klopfte ganz rasch und leise. Er kannte den Sanitätsrat, solange er denken konnte. Von ihm hatte er sich die ersten Majern heilen lassen. Er hatte ein kindlich unbegrenztes Vertrauen zu dem alten Herrn und schämte sich im voraus der ersten Wige, die er ihm aufsitzen mußte.

Der Wortschwall da drinnen verplätscherte endlich. Türen gingen. Dann kam Fahlbusch und tat, als falle er vor freudiger Uebererfassung um. Er nannte den Herrn Regierungsrat von Gaal sogar Herberichsen und deutete eine Umarmung an. Wie es gehe und stehe, und warum er so trübelimpelig und käsig aussäue?

Herbert setzte sich in den gleichen Armisessel, in dem er schon als Junge gesessen hatte, wenn ihm nach Geburts- und Festtagen die Schlüsselkette der Magentranken verordnet worden war. Heute hatte er erste Bescheidungen: er klagte über alles, worüber Menschen klagen, wenn ihnen gar nichts fehlt. Das Herz machte ihm manchmal zu schaffen, und mit dem Schlaf sei es geradezu elend bestellt, auch das beste Essen schmecke ihm wie bittere Rappe. Morgens, wenn er aus dem Bett aufstehe, sei er schon ein zerklüfteter Mann.

„Na!“ sagte Fahlbusch ungerührt. „Dann sollten Sie sich aber bald mal nach einem preiswerten Bekleidungsinstitut umsehen, lieber Gaal!“

Herbert lächelte kläglich und erzählte, daß er an einen längeren Erholungsurlaub gedacht habe. Amtlichseits beständen dagegen keine Bedenken, wie er unter der Hand bereits erfahren habe. Nun sei es ein glücklicher Zufall, daß ihm durch die Einladung eines alten Bekannten die Möglichkeit einer Reise nach Uebersee geboten worden sei. Ob der Herr Sanitätsrat solche Reise befürworten könne? Er wolle nach Kuba und verspreche sich außerordentlich viel von einer so gründlichen Luftveränderung.

Er wurde behorcht und beklopft, mußte etliche Kniebeugen machen und mit geschlossenen Augen und vorgestreckten Händen dastehen, bis sein ganzer Körper schwanke wie ein Mast im Winde. Fahlbusch schlug ihm unter die Kniekehle und sah ihm in die Augen. Brummelte und murmelte in sich hinein, und erhielt Herbert, was er erbeten hatte: eine gewichtige ärztliche Bescheinigung, daß zur

Wiederherstellung seiner zerrütteten Arbeitskraft ein mehrmonatiger Urlaub dringend befürwortet werde.

Herbert buchstabierte das Schriftstück aufmerksam durch, während er mit der Straßenbahn nach Hause fuhr, und wunderte sich, wieviel schwierige und gefährlich klingende Krankheiten doch ein Mensch haben kann, der sich ganz gesund fühlt.

Aber er als Laie durfte sich nur wundern; Zweifel waren verboten, alles klang ernst und unumstößlich, und diesen Eindruck machte er auch auf seinen Vorgesetzten, dem er die Bescheinigung Fahlbuschs am andern Tage mit düsterer Miene unterbreitete.

Er wurde bedauert, empfing von allen Seiten die Versicherung, daß man ihn schon lange gehaut habe. Sein Aussehen habe keinem mehr so recht gefallen. Man drückte ihm schweigend die Hand.

Sein Urlaub wurde bewilligt. Er gab noch am gleichen Vormittag seiner Bank den Auftrag, seinen gesamten Besitz an Wertpapieren schnellstens und beizens zu veräußern. Er brannte alle Bräuen hinter sich ab, und als er dann vor Ruth stand, kam er sich vor wie ein Abenteuerer vom Schloße Severins: heimatlos, ohne Bindungen, ohne Verantwortung und bürgerlich gekündete Grundzüge. Er ließ die Arme in der Erkenntnis seiner sozialen Minderwertigkeit hängen.

„Ich habe mich nun doch entschlossen, dich zu begleiten, Ruth!“ sagte er.

Ihr Gesicht blieb unbeweglich, nur die Brauen zuckten empor. Da begriff er, daß sie sich längst damit abgefunden hatte, ohne ihn zu reisen, und daß seine Begleitung ihr vielleicht sogar unerwünscht war. Sie verstaute ein Lächeln, das ihr mißlang. Zögernd reichte sie ihm die Hand. „Ich freue mich, Herbert, und ich bin dir dankbar.“

Es sah aus als wolle sie die Arme heben, ihn küssen. Sie tat es nicht, sondern wandte sich mit verlegenem Gesicht ab und ging unsicheren Schrittes zum Fenster.

Ihm war, als entferne jeder Schritt sie meilenweit von ihm.

Es vergingen noch acht Tage, die angefüllt waren mit zermürbenden Lauserien, mit Einkäufen und endlosen Besorgungen. Dann reisten sie nach Bremen und gingen an Bord des Dampfers „Gutenbergs“, der nach Westindien auslaufen sollte. Dies war zwar nicht die schnellste, wohl aber die billigste von allen Beförderungsmöglichkeiten, die überhaupt in Frage kamen.

Severin hatte das ausgefundschaltet. Von Tag zu Tag hatte er sich als unbeherrschter erweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Reeder Johannes Frihen — sechzig Jahre

Am 7. Februar kann Johannes Frihen seinen sechzigsten Geburtstag begehen. 1919 erwarb er die Emdener Firma Lezzau, Scharbau und Co., Emden, und 1936 die Stettiner Reederei W. Kunzmann, die seit Anfang dieses Jahres Johs. Frihen u. Sohn vorm Lezzau, Scharbau u. Co., Emden, und Johs. Frihen und Sohn vorm W. Kunzmann, Stettin, firmieren. In jüher Arbeit und dank einer unermüdblichen Initiative ist es Johs. Frihen gelungen, die Reederei zu einer der größten Transporederien Deutschlands in Privatbesitz zu entwickeln. Heute verfügt die Firma über eine Flotte von insgesamt vierzehn Dampfern mit 61 682 BRT., davon sind in Stettin neun Schiffe mit 37 351 BRT. und in Emden fünf Schiffe mit 24 331 BRT. beheimatet.

Goldenes Tugendzeichen-Chrenzeichen verliehen. Als Anerkennung für vierzigjährige treue Dienste hat der Führer und Reichsführer dem Oberpostsekretär Karl Klüh in Emden das Goldene Tugendzeichen-Chrenzeichen verliehen.

Aurich

Sträflinger Leichtsinn. Vor einigen Abenden konnte beobachtet werden, wie ein scheinend kaum dem schulpflichtigen Alter erwachsender Junge mit einem Fahrrad freihändig, beide Hände in den Hosentaschen, die Gasse Straße befuhr. Durch den regen Auto- und Lastwagenverkehr ließ er sich gar nicht stören. Da besonders auf der Gasse Straße der Kraftwagenverkehr außerordentlich reger ist, kann man sich nur über die bodenlose Gleichgültigkeit dieses Jungen wundern, der sein Leben und das Leben anderer durch seinen Leichtsinn aufs Spiel setzte.

Hartzum. Von den Baumfällarbeiten. Die lange Baumreihe der Ulmen am Ems-Jade-Kanal von der Raheer Schleufe bis zum Emsenhof in Aurich ist von der Ulmenkrankheit befallen und muß daher aus der Landschaft verschwinden. Die Baumfällarbeiten haben bei der Raheer Schleufe begonnen und sind nun schon so weit vorangeschritten, daß in diesen Tagen die Ulmen am Füllungsheim in Hartzum gefällt worden sind. An Stelle der Ulmen werden junge Bäume angepflanzt.

Waggenburg. Verletzungen durch abgerissenen Starkstromdraht. Ein Draht der elektrischen Hochspannung riß infolge des Frostes ab und fiel über einen Drahtbaum. Das Mädchen des Einwohnere Sch., das beim Spielen den Drahtbaum berührte, wurde durch den Strom verletzt. Die beschädigte Leitung ist inzwischen von Fachleuten ausgebessert worden.

Wittmund

Hessenwarfen. 85 Jahre alt. Der aus einem alten Bauerngeschlecht stammende Bauer Otto Dirks konnte jetzt seinen 85. Geburtstag begehen. Dirks, in Willen bei Wittmund geboren, kannte in seinem Leben nur Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf seiner eigenen Besitzung. Der mit Marie Wolken aus Willen geschlossenen Ehe entsprossen zwei Knaben und drei Mädchen. Die Jungen sind nicht mehr am Leben, der eine verstarb im jugendlichen Alter, der andere verblieb im Großen Kriege auf dem Felde der Ehre. Dirks verkörpert das, was man einen echten Ostfriesen, einen mit der Scholle verwachsenen Bauern nennt. Hoffentlich ist es dem Geburtstagskind vergönnt, noch oft seinen Geburtstag zu feiern.

Upphört. Schanzen werden angefahren. Durch die anhaltende Trockenheit und Kälte wird recht viel Busch zu Schlingen geschlagen. Täglich sieht man Fuhrer mit Schlingen beladen nach dem Ems-Jade-Kanal auf die Lagerplätze fahren. Da zur Zeit die

Schiffe nicht fahren können, wird die Schiffer nach dem Eintritt des Tauwetters Arbeit genug erwarten.

Wiesmoor. Strafgefangene entwichen. Aus der Strafanstalts-Muhenstelle Marcardsmoor sind zwei Strafgefangene entwichen. Es handelt sich um 1. Alexander Krinz, 1914 in Unterprieme, Kreis Verlohn, geboren, 1,72 Meter groß, blaue Augen, Kennzeichen am linken Finger der linken Hand; 2. Bernhard Maninski, 1910 geboren, 1,68 Meter groß, graue Augen, beide Unterarme tätowiert. Die Entwichenen tragen blaue Gefängnisbekleidung.

Esens

Benjesfiel. Hafeneinfahrtsperrungen. Bereits vor über fünf Jahren wurde unser Hafen einer großen Veränderung unterzogen. Während früher das Fahrwasser in vielen Krümmungen in das Wattenmeer führte, hat man damals durch den Siller und das Wattenmeer eine gerade Fahrstraße gegraben und gebaggert, was schon für den Verkehr mit der Insel Langeoog bedeutende Verbesserungen brachte. In den letzten Jahren hat sich der Verkehr nach den Inseln und sonstigen Häfen von Benjesfiel weiter bedeutend gehoben, so daß sich die damaligen Verbesserungen als zu klein erwiesen. Jetzt soll das Fahrwasser durch Baggerungen so vertieft werden, daß bei jedem Wasserstand eine Verbindung mit den Inseln möglich ist. In Zukunft wird also der Schiffs-

verkehr nicht mehr abhängig sein von Ebbe und Flut. Die großen Baggerungen bedingen, daß zeitweise der Verkehr in dem Hafen unseres Siels gesperrt werden muß. Das Wasserbauamt machte bekannt, daß in der Zeit von drei Wochen im Monat Februar Sperrzeiten für den Verkehr in unserem Hafen vorgezogen sind.

Norden

Schwerer Unfall in Freepjum

Der bei der Drehmaschine in Freepjum in Arbeit stehende Arbeiter Bonn erlitt einen außerordentlich schweren Unglücksfall. Nachdem ihm erst vor einigen Wochen ein Ohr durch den Riemen fast vollständig vom Kopfe getrennt worden war, erlitt er jetzt einen noch schwereren Unfall. Während der Arbeit löste sich von dem Riemen ein Verbinder, der ihm die linke Gesichtshälfte arg verletzte. Leider ist das Augenlicht dabei vollständig verloren gegangen. Auch wurden am Kopf und am Hals noch schwere Verletzungen festgestellt. Wie das Unglück eigentlich entstanden ist, läßt sich nicht genau feststellen.

Der Schwerverletzte wurde sofort nach Anlegung eines Notverbandes in das Städtische Krankenhaus Emden geschafft. Durch eine genaue Untersuchung wurde festgestellt, daß die Verletzungen sehr schwerer Natur sind.

Aus Gau und Provinz

Zodestrafen für Knabenmörder

Am zweiten Verhandlungstage im Mordprozess Schubert in Salzgitter sah der Angeklagte mit der gleichen gelassenen Ruhe am Verhandlungstisch wie am ersten Tage. Nach Abschluß der Beweisaufnahme nahm Staatsanwalt Dr. Kühnemann das Wort zu seinem Plädoyer. Er beantragte wegen vollendeter Wilderei und unbezogenen Waffenbesitzes zwei Jahre Zuchthaus, wegen vorsätzlichen Mordes an dem Knaben Bender die Todesstrafe und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Nach zweistündiger Beratung wurde am Abend der Knabenmörder Reinhold Schubert wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode verurteilt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung, Wilderei und unberechtigter Führung einer Schusswaffe erkannte das Schwurgericht außerdem auf zwei Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt, auch wurde die Sicherungsverwahrung für den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher angeordnet. — Der Angeklagte nahm das Urteil in völliger Ruhe und Gelassenheit an.

Verbrechen an dreijährigem Jungen?

In Nieste im Kreis Gardelegen starb ein dreijähriger Junge, der in einer Familie als Pflegekind untergebracht war. Als der Arzt den Totenschein ausstellen sollte, kamen ihm Bedenken an dem natürlichen Tod des Knaben. Er benachrichtigte Gendarmerie und Staatsanwaltschaft, die die Kindesleiche beschlagnahmten und eine Obduktion vornehmen ließen. Dabei wurden Anzeichen von Mißhandlungen beobachtet. Das Kind muß mit harten Gegenständen geschlagen worden sein. Es wurde ferner ein Darmriß festgestellt, der den Tod des Kindes zur Folge hatte. Erst die mikroskopische Untersuchung wird Klarheit bringen, ob diese innere Verletzung auf Mißhandlungen zurückzuführen ist oder ob das Kind schon vorher krank war. Wie verlautet, ist die 32jährige Pflegemutter des Kindes festgenommen und nach Gardelegen ins Gefängnis eingeliefert worden.

Vingen. Schweres Unglück durch Kohlenoxydgase. Eine fürchtbare Kohlenoxydgasvergiftung, der bisher zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in Vingen an der Ems. Die Familie Goseforth vom Brodhäuserweg, bestehend aus der verwitweten Mutter und zwei Töchtern, war seit vier Tagen nicht mehr gesehen worden. Die Nachbarn schöpften daher Verdacht und benachrichtigten die Polizei. Als diese am Sonnabend die Türen aufbrach, bot sich ihr ein schreckliches Bild. Die beiden Töchter im Alter von achtzehn und zwanzig Jahren lagen leblos in ihren Betten, während die Mutter noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Tod der beiden jungen Mädchen bereits vor acht Stunden eingetreten war. Die Mutter wurde in ein Krankenhaus geschafft, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Das fürchtbare Unglück ist auf ausströmende Gase eines eisernen Ofens zurückzuführen.

Rollerjode. Straßenbau im Teufelsmoor. Im Zuge der Wegeverbundung Wallhöfen-Bornreihe ist jetzt auch eine Straßenverlängerung durch das Moor in Angriff genommen worden. Dadurch sollen heute nicht mehr zeitgemäße Verkehrsverhältnisse verschwinden. Die ersten 800 Meter in Verlängerung des bereits bestehenden Mühlenbergs nach Bornreihe hin sind vergeben worden. 225 000 Oldenburger Körner und 1600 laufende Meter Bordsteine rollen in Kürze in rund vierzig Waggons an.

Peine. Beim Waschen tödlich verunglückt. Die 81jährige Witwe Anna Brückner kam beim Waschen in der Waschküche ihres Hauses dem offenen Feuer unter dem Waschkessel zu nahe, so daß ihre Kleider in Brand gerieten. Die Greisin lief brennend auf den Hof, wo herbeigeeilte Nachbarn ihr die Kleider vom Leibe rissen. Leider kam diese Hilfe schon zu spät. Wenige Stunden später ist die alte Frau im Krankenhaus den erlittenen Brandwunden erlegen.

Hamburg. Großfeuer in Stärkemittelfabrik. Sonnabend früh brach in der Stärkemittelfabrik in der Andreas-Meyer-Straße im Stadtteil Moorfeld ein Brand aus, von dem neunzehn Maisilos und ein Futtermittelschuppen erfaßt wurden. Auch das Dach eines Nachbarschuppens wurden von den hochaufliegenden Flammen ergriffen. Die alarmierten Feuerlöschzüge gingen mit sechs Rohren an die Bekämpfung des Brandes, der nach mehrstündiger Arbeit eingedämmt werden

Für den 7. Februar:

Sonnenaufgang: 8.08 Uhr Mondanfgang: 22.18 Uhr
Sonnenuntergang: 17.24 Uhr Monduntergang: 9.02 Uhr

Schneewasser

Borkum	0.52	und	13.26	Uhr
Norderney	1.12	„	13.46	„
Norddeich	1.27	„	14.01	„
Leppbucht	1.42	„	14.16	„
Westerdammerfiel	1.52	„	14.26	„
Neuharlingerfiel	1.55	„	14.29	„
Greetsiel	2.04	„	14.38	„
Emden, Kesselerland	2.33	„	15.08	„
Wilhelmshaven	3.11	„	15.46	„
Veer, Hafen	3.49	„	16.24	„
Weener	4.39	„	17.14	„
Westerhauderfehn	5.13	„	17.48	„
Spangsbuarg	5.18	„	17.53	„

Gedenktage

- 1478: Der englische Humanist und Staatsmann Sir Thomas More in London geboren (entzweielt 1535).
- 1807: Schlacht bei Preußisch-Eylau.
- 1909: Der antifeudistische Hofprediger und Sozialpolitiker Adolf Schäfer in Gries bei Bogen gestorben (geb. 1838).
- 1915: Winterhoch in Majuren.
- 1924: Der Kaiserlicher Feldv. Lufschau in Steglitz gestorben (geb. 1857).
- 1925: Der Chemiker Karl Engler in Karlsruhe gestorben (geb. 1842).
- 1933: Auflösung des Preussischen Landtags.
- 1938: Einführung des Reichswirtschaftsministers Walter Funk in sein Amt durch Generalfeldmarschall Göring.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Das Hochdruckgebiet liegt mit seinem Kern über dem Alpenvorland. An seiner Nordflanke strömen subtropische Warmluftmassen in der Höhe aus West heran, so daß die Außengrenze am Sonntagmorgen vom Hamburger Wetterflieger erst in 3000 Meter erreicht wurde. An der Berührungsgrenze der kälteren dem Boden aufliegenden Luft und der aufsteigenden wärmeren bildete sich eine hochbedeutende Wolfendecke. Sie ist ungefähr nur 500 Meter mächtig und verursacht das vorzigegebe Wetter. Da sich an der bestehenden Wetterlage wenig ändert, haben wir zunächst mit bedecktem, später wolkegem Wetter ohne wesentliche Niederschläge zu rechnen. Ausnahmen für den 7.: Bei mäßigen bis frischen Winden um West wechselnd, meist stärker bewölkt, mild, etwas Regen.

konnte. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Verleibrid. Schweres Schadenfeuer. In Druchhorn geriet auf einem Gehöft ein Schweinefall in Brand und wurde völlig vernichtet. Der sofort alarmierten Feuerwehrgelung gelang es, zwanzig Schweine und sechzig Ferkel, die sich in dem brennenden Stallgebäude befanden, zu bergen. Auch der Inhalt einer Räucherlampe konnte noch rechtzeitig geräumt werden.

Netzen/Aller. Nach Jahrzehnten erplodiert. Auf dem Kalibergwerk im benachbarten Hülsen fand der Bergmann August Schmidmeier den Tod durch eine Sprengladung, die vor Jahrzehnten gelegt worden war und erst jetzt explodierte. Ein anderer Arbeitssamerad kam mit leichteren Verletzungen davon.

Detmold. Raubüberfall auf ein Mädchen. Auf der Eisenbahnstrecke Altenbeden-Herford, zwischen den Stationen Detmold und Nienhagen, wurde eine junge Verkäuferin aus Bielefeld, die in Detmold Verwandte besuchte hatte, in einem Abteil dritter Klasse von einem Mann überfallen und niedergeschlagen. Nach der Tat hatte der gefährliche Bursche auf der Station Nienhagen den Zug in großer Eile verlassen und durch die Sperre das Weite gesucht. Die Handtische der Schwerverletzten mit Gelbbörse und Fahrkarte hatte er geraubt. Das Mädchen wurde dem Krankenhaus in Lage zugeführt, wo Zertrümmerung der Schädeldecke festgestellt wurde. Ihr Zustand ist sehr ernst. Der Täter konnte schon festgenommen werden. Es handelt sich um einen Mitleid, der wegen Sittlichkeitsverbrechens und Diebstahls bereits vorbestraft ist. Er hat die Tat gestanden und zugegeben, daß er mit Vorbedacht gehandelt hat. Er hatte einen Hammer eingesteckt und kurz hinter Detmold das Mädchen mit der einen Hand festgehalten, während er mit der anderen den Hammer hielt, mit dem er auf das Mädchen einschlug.

Halberstadt. Getreideschuppen eingestürzt. Ein massiver Getreideschuppen am Güterbahnhof Halberstadt stürzte plötzlich zusammen. In dem Schuppen, der zwei Stockwerke hoch ist, lagerten 20 000 Zentner Weizen, die sich zum Teil über die Straße ergossen. Ein Kutscher und ein Kraftfahrer, die gerade ihre Wagen vor das Gebäude gefahren hatten, wurden von den herabstürzenden Getreidemassen getroffen. Zum Glück aber nur leicht verletzt. Dagegen wurde ein Arbeiter, der sich zur Zeit des Einsturzes in dem Schuppen aufhielt, unter den Trümmern begraben.

Untergauführerinnentagung des Obergaues

In der Arbeitstagung des Obergaues Nordsee in Bremen, an der alle Untergau- und M.M.-Untergauführerinnen, sowie die Abteilungsleiterinnen des Obergaues teilnahmen, gab die Führerin des Obergaues Nordsee, Gauführerin Lilo Schmidt, einen Rückblick auf das vergangene Arbeitsjahr und eine Auschau auf die bevorstehenden Aufgaben.

Die größte Aufgabe, die der BDM im letzten Jahr zu leisten hatte, — so führte die Obergauführerin aus — war die Schaffung des neuen BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“. Und diese Aufgabe wurde im ganzen Reich und auch im Obergau Nordsee gemeißelt. In allen Untergauen entstanden die Arbeitsgemeinschaften, die die 17- bis 21jährigen Mädchen umschließen und ihnen viel Freude und Anregung geben.

Im Obergau Nordsee stehen nunmehr 500 Arbeitsgemeinschaften. Die Obergauführerin ging dann auf das „Jahr der Gesundheitspflicht“ ein und richtete an die Führerinnen den Appell, dieser Forderung des Reichsjugendführers weitgehend Rechnung zu tragen.

In den nächsten Monaten steht in allen Einheiten die Durchführung des vom Obergau ausgeschriebenen Gruppenwettkampfes im Vordergrund.

In umfassender Form wurde auf der Tagung auch die Lager- und Fahrtenaktion des kommenden Sommers besprochen, die wieder Tausenden von Mädchen und Jungmädchen ein starkes Freizeitleben geben soll. Schon liegen die Fahrtenpläne und Einteilungen bis ins kleinste fest, und den Mädchen ist die Möglichkeit gegeben, sich bereits jetzt für die Fahrten zu melden und dementsprechend ihre Urlaubszeit zu regeln. Fahrzeiten und Kosten sind wie folgt festgelegt: Hamburg/Nordmark vom 13. bis 27. Juli (RM. 20); Ostpreußen vom 9. bis 26. Juli (RM. 45); Bayerische Ostmark und Sudetenland vom 26. Juli bis 10. August (RM. 45); Salzburg, Kärnten vom 26. Juli bis 10. August (RM. 45).

Ebenfalls werden wieder Tausende in unseren Lagern erfaßt werden, in allen Jugendherbergen an der See und in der Heide.

Die Arbeitstagung zeichnete alle größeren und kleineren Aufgaben auf, die in den nächsten Wochen und Monaten zu meistern sind.

Eröffnung der Ausstellung „Der ewige Jude“

Gauleiter Röver in Bremen

Die vom Gau Weser-Ems der NSDAP. in Bremen veranstaltete und vom Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspraganda, Berlin, durchgeführte große Ausstellung „Der ewige Jude“ wurde am Sonnabend durch Reichsstatthalter Gauleiter Carl Röver in Gegenwart von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, von Vertretern aller Wehrmachtsteile und des Reichsarbeitsdienstes, sowie anderen führenden Männern des öffentlichen Lebens aus dem gesamten Gaugebiet eröffnet. Kreisleiter Blanke begrüßte die Versammlung, an ihrer Spitze den Reichsstatthalter und Gauleiter. Er gedachte des vor drei Jahren durch jüdische Mörderhand erschossenen Wilhelm Gustloff, zu dessen Ehren sich die Versammlung von den Plänen erhob. Der 4. Februar ist weiter, so betonte der Kreisleiter, der Gedenktage der Befreiung Bremens von kommunistischer Willkürherrschaft und Unterdrückung und darum auch besonders geeignet, eine Ausstellung der Öffentlichkeit zu übergeben, die Aufklärung über den Juden gibt als dem Träger bolschewistischer Unternehmungen, das am 4. Februar in Bremen unter dem Einfluß der Freikorpskämpfer zusammenbrach.

Reichsstatthalter Gauleiter Carl Röver bezeichneter in seiner Eröffnungsrede die Ausstellung als ein großes Aufklärungsinstrument der Bewegung. Er erinnerte an die Kampfschritte der Partei, in der die Nationalsozialisten in

der Erkenntnis von der Bedeutung der rassistischen Reinhaltung eines Volkes gegen eine Welt von Unkenntnis und Lüge den Kampf gegen das jerscheide Treiben des Juden aufnahmen. Getragen von den Ideen des Führers und seines Mitarbeiters Alfred Rosenberg wurde in diesen Jahren auch im Gau Weser-Ems in jüher Arbeit der Boden bereitet für eine tiefe und klare Erkenntnis dieser Schicksalsfrage für ein Volk. Aus eigener Lebenserfahrung in Deutschland und in der ehemaligen deutschen Kolonien zeichnete der Gauleiter ein Bild von dem verheerenden Zerfall, der überall da eintrat, wo der Jude die Führung an sich riß oder wo er durch Mischehen das Blut des deutschen Volkes vergiftete und zerlegte. So zeigte Gauleiter Röver die ungeheuren sittlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und schließlich politischen Schäden auf, an denen das zweite Kaiserreich zerbrach und in den Nachkriegs-, Inflations- und Systemjahren das deutsche Volk an den Rand des Abgrundes gestürzt wurde.

Der Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, die in sämtlichen Räumen der „Union“ untergebracht ist. Unter Führung des Ausstellungsleiters Rönneke vom Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspraganda, Berlin, beistehende Reichsstatthalter Gauleiter Carl Röver mit seiner Begleitung die Ausstellung.

Gestern und heute

0tz. Das Wochenende stand im Zeichen der Sammlung für das Winterhilfswerk, zu der die Kampfformationen der Partei dieses Mal wieder angetreten waren. Das Ergebnis ist überall im Kreise gut gewesen; der Schulbetrag konnte noch nicht festgestellt werden.

Nach dem alten Wort „Sonne Wochen — frohe Feste“ wurden am Sonnabend und Sonntag in Stadt und Land wiederum allerlei Feste veranstaltet und überall fanden sich frohe Menschen in geselligem Kreise zusammen. In der Kreisstadt war es das V.S.K., das einen Kameradschaftsabend veranstaltete; besonders aber die Sänger der „Guterpe“ hatten einen guten Erfolg mit ihrem Winterfest.

Der Arbeit im kommenden Sommerhalbjahr war eine große Führertagung der Hitlerjugend und des BbW. gewidmet, die gestern in unserer Stadt durchgeführt wurde. Ein ausführlicher Bericht über diese bedeutende Ausrichtungsstimmung wird noch veröffentlicht werden.

In der Bremer Börse wird gegenwärtig eine Ausstellung „Deutsche Vorgeschichte“ gezeigt, über die am 7. März in der Umschau am Mittag des Reichsenders Hamburg in der Zeit von 13.05 bis 13.15 Uhr ein Rundfunkbericht gegeben wird, der allgemeiner Beachtung empfohlen wird.

Während sich in allen Bezirken der Industrie- und Handelskammern des Deutschen Reiches Wirtschaftsprüfer niedergelassen haben, ist dies in Ostfriesland bislang nicht der Fall gewesen. Bei der Bedeutung, die heute dem Wirtschaftsprüferwesen, insbesondere bei der Bilanzprüfungen zukommt, wäre hier für eine Persönlichkeit, die in den einschlägigen Fragen bewandert ist, ein Feld der Betätigung gegeben. Vielleicht findet sich ein geeigneter Kenner unserer Verhältnisse, dem die Struktur unseres Wirtschaftslebens vertraut ist.

Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront

0tz. Kürzlich wiesen wir darauf hin, daß angestrebt wurde, im Rahmen des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront einen Lehrgang zum Erlernen des Maschinenschreibens durchzuführen. Dieser Kursus beginnt am Freitag dieser Woche in der Berufsschule. Er wird sich über 48 Unterrichtsstunden erstrecken und der Erlernung des Behnfsinger-Maschinenschreibens dienen. Anmeldungen werden noch entgegen genommen.

0tz. Straßenarbeiten werden seit einiger Zeit an der Bremerstraße vorgenommen. Die Arbeiten an der Löwenstraße dürften bei der nächsten Woche beendet sein.

Die Stutenaufnahmen für das Jahr 1939

Termine an 26 Orten im Zuchtgebiet / Scharfe Auslese der Muttertiere

0tz. Durch die Hengstföderung in der Regierungshand stand der erste Monat des neuen Jahres im Zeichen der ostfriesischen Zucht. Durch die hervorragenden Ergebnisse des Turnierstalles Kloppe beim Internationalen Fahr- und Reitturnier in Berlin und auch durch die Stuteneintragungen, die in der zweiten Hälfte dieses Monats beginnen und bis Mitte März dauern, wird das ganze erste Vierteljahr in das Zeichen intensiver Arbeit an unserer Zucht gestellt.

In den Nachbetrachtungen zur ostfriesischen Hengstföderung ist von vielen Freunden, Förderern und maßgebenden Kennern unserer Zucht und unseres Pferdes immer wieder der Rat erteilt worden, nicht nur den Hengsten eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, sondern vor allem auch auf die richtige und sorgfältige Auslese der Mutterstuten zu achten.

Unsere Zuchtleitung hat auf diesem Gebiete schon mit beachtlichem Erfolg das Ziel der scharfen Auslese angestrebt und wirklich Anerkennenswertes darin geleistet, die Zucht durch die Stutenauswahl auf eine höhere Grundlage zu stellen. Der Wettbewerb der Zuchtgebiete untereinander, besonders der nahe verwandten Warmblutzüchten im Bereich der Landesbauernschaft, verlangt, daß diese Arbeit zielbewußt fortgesetzt und ausgebaut wird und Gelegenheiten hierzu bieten sollen die Stuteneintragungen, die am 16. dieses Monats für dieses Jahr beginnen.

An 26 Orten, die sich über das ganze Zuchtgebiet verteilen, werden die Stuten vorgeführt. Das Stutbuch hat schon jetzt Verzeichnisse der angemeldeten Tiere herausgegeben, die jede einzelne Stute mit ihrer Abstammung, und den Namen ihrer Züchter und ihrer jetzigen Besitzer angeben. Es ist nach vorliegenden Ausführungen über die Grundzüge für die Auswahl der Muttertiere wohl überflüssig näher zu erläutern, daß in das Stutbuch nur solche Stuten eingetragen werden können, die in jeder Hinsicht der Eintragung würdig sind.

Leer Stadt und Land Zum Schluß zwei erste Siege der Ostfriesen

0tz. Das Internationale Fahr- und Reitturnier endete in den Prüfungen der Gespanne mit den Wettbewerben für Biererzüge am Sonnabend und für Sechserzüge am Sonntag.

Zur Prüfung der Biererzüge traten zwei Ostfriesengespanne des Turnierstalles Kloppe an. Den ersten Sieg errang Meisterfahrer A. Goemann mit Harro-Deika und Geeste-Dieter, den vierten Sieg Fahrer Reininga mit Frauke-Hasdrubal und Baron-Böbchen. Dem ersten Sieger wurde in der Ehrenloge, in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Göring und des Reichsbauernführers Darré der Preis der Gestütsverwaltung vom Oberlandstallmeister überreicht. Ueber diese besondere Ehrung Goemanns werden sich alle Ostfriesen freuen.

Zur Sechserzugprüfung trat ein Zug des Stalles Kloppe an und wiederum konnte A. Goemann seine Pferde Harro-Deika, Frauke-Hasdrubal und Geeste-Dieter zum Sieg führen.

Zwei erste Siege in zwei sehr schwierigen Prüfungen bei hartem Wettbewerb, diese Erfolge bedeuten für Ostfrieslands Pferdebesitzer eine hervorragende Werbung und sind zugleich höchste Anerkennung für die Fahrkunst unseres Meisterfahrers.

Der Stall Kloppe ruht, wie wir erfahren, auf den soeben frisch errungenen Lorbeeren keineswegs aus, sondern bereitet sich vor auf die Teilnahme am großen Turnier in Dortmund, das im kommenden Monat stattfinden wird.

Das Sammlungsergebnis in der Stadt

0tz. In den drei Ortsgruppen der Stadt wurde bei der Straßensammlung wiederum ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Die Ortsgruppe „Am Doel“ zählte 475,50 Reichsmark, die Ortsgruppe „Hardenoytenburg“ 461,16 Reichsmark und die Ortsgruppe „Leda“ 416,31 Reichsmark.

Jahresappell der Marine-Kameradschaft

0tz. Am Sonnabend versammelten sich die Mitglieder der Marinekameradschaft in der „Baage“ zu ihrem Jahresappell, den der Kameradschaftsführer Kretschmer eröffnete. In seiner Begrüßungsansprache gab er einen Rückblick über das verlossene Jahr und seine großen politischen Ereignisse. Der Kameradschaftsführer konnte zwei neue Mitglieder begrüßen. Nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichts wurden die im letzten Jahre verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Plätzen geehrt. Dem Kameraden Fahreneholz wurde für fünfundsingzigjährige Mitgliedschaft ein Ehrenabzeichen überreicht. Das Labslauseffen, an dem auch Angehörige unseres Marinebataillons teilnehmen, soll am 18. Februar und der Kameradschaftsabend am 4. März stattfinden.

0tz. Bei der Arbeit verunglückt ist in einem hiesigen Betrieb dieser Tage ein Gefolgschaftsmitglied, das mit einer Hand in eine Maschine geraten war. Der Zeigefinger der Hand wurde dem Bedauernswerten glatt abgedreht.

Die Heringsfängerflotte wird weiter modernisiert

Hauptversammlung der Leerer Heringsfischerei

Am Sonnabendnachmittag fand im Hotel „Oranien“ die 32. Hauptversammlung der Leerer Heringsfischerei N.G. statt. In der Versammlung wurde die Jahresbilanz, die mit 2 879 710,56 Reichsmark (per Juni 1938) und die Gewinn- und Verlustrechnung, die mit 1 912 828,26 Reichsmark abschließt, genehmigt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Neueinführungen fanden nicht statt.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorstand der Versammlung vorlegte, ist unter anderem folgendes zu entnehmen:

Im Jahre 1937 wurde die Heringsfischerei in der Nordsee von der Gesellschaft mit 31 Schiffen mit einem Gesamtgewicht von 184 742 Kantjes Salzheringen (gegen 143 480 1/2 Kantjes mit 31 Fangschiffen im Jahre vorher betrieben. Ein Teil des Fanges mußte teils wegen Abschwierigkeiten, teils wegen Qualitätsverlustes der Verarbeitung zu Fischmehl zugeführt werden. Außerordentlich hohe Verluste und nennenswerte Schiffschäden waren in der Saison 1937 nicht zu verzeichnen.

Die Verbesserung und Vervollständigung der Landbetriebsanlagen wurde planmäßig fortgesetzt. Das neu erbaute Heringslager wurde zu Beginn der Fangzeit 1938 fertiggestellt und hat sich gut bewährt. Der Einbau einer modernen Abwasser- und Entfettungsanlage ermöglichte die Gewinnung von hochwertigem Heringstran bei der hiesigen Fischerei.

Der für die Fangzeit 1937 in Auftrag gegebene Neubau eines Motorloggers wurde im Juli 1937 in Fahrt gesetzt. Das Schiff hat sich tadellos bewährt. Zwei weitere Neubauten gleicher Art sind im Herbst 1938 zur Ablieferung gekommen. Zur Lieferung im Herbst 1939 und 1940 wurde je ein weiterer Motorlogger gleicher Art in Auftrag gegeben. Mit diesen Loggerneubauten wurde die notwendige Verjüngung der Fangflotte kräftig gefördert. Im Berichtsjahr sind der Dampfer „August Wilhelm“ und der Dampfligger

Eintopfen mit der Marine

0tz. Am nächsten Eintopfsontag, dem 12. Februar, veranstaltet die 8. Schiffstaunabteilung ein öffentliches Eintopfen im Schützengarten. Die Verpflegung erfolgt aus der Feldküche. Die Musikkapelle der Marine spielt zur Tafel.

Das Essen kostet fünfzig Pfennige für Erwachsene und dreißig Pfennige für Kinder, auch für Schüler und Lehrlinge. Der Kartenverkauf erfolgt in den nächsten Tagen. Es ist mit starker Beteiligung zu rechnen.

Die Getreideernte im Altreich

Wieg trotz einer um sechs vom Hundert geringeren Anbaufläche, gemessen am Durchschnitt der letzten fünf Jahre vor 1933, um fast vier Millionen Tonnen, die Kartoffelernte um sechseinhalb Millionen Tonnen. Bei den Zuckerrüben ist sowohl eine Vergrößerung der Anbaufläche, als auch der Erträge festzustellen. Diese Ertragssteigerungen sind vor allem auf eine starke Intensivierung der landwirtschaftlichen Arbeit zurückzuführen.

„Alma“ aus der Fahrt gezogen und mit dem bereits früher stillgelegten Dampfer „Arthur Friedrich“ verkauft worden. Mit dem Fortschreiten des Neubau-Programms werden die vor 1914 gebauten Dampfligger stillgelegt.

Der außergewöhnlich niedrige Durchschnittspreis für die Fangergebnisse aus dem Jahre 1937 und der schwierige Verkaufserforderte die fast dauernde Inanspruchnahme von Krediten, die einen hohen Zinsaufwand erforderten. Der Gesamtverlust der Fangaison 1937/38 deutet wohl die reinen Betriebskosten und Unkosten. Die erforderlichen Abschreibungen ergeben jedoch einen Verlust. Mit Rücksicht auf das Neubau-Programm wurde es für notwendig gehalten, diesen Verlust in voller Höhe anzuzuwenden und nicht zur Deckung des Verlustes die Reserven heranzuziehen. Der Gesamtverlust des Geschäftsjahres 1937/1938 beträgt 113 179,21 Reichsmark, der um den Gewinnvortrag aus 1936/37 von 1278,41 Reichsmark ermäßigt wird. Der verbleibende Verlust von 111 900,80 Reichsmark wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Im laufenden Geschäftsjahre wurde die Fangtätigkeit im Juni 1938 mit drei Dampfliggern, zwei Dampfern und vierzehn Motorloggern aufgenommen. Mit der Inbetriebnahme des Loggerneubaus „Heinrich Duden“ am 3. November wurde der Dampfligger „Clara“ endgültig stillgelegt. Am 30. November wurde der Loggerneubau „Ernst Hecht“ in Fahrt gestellt. Das Fangergebnis des laufenden Jahres war wesentlich geringer, als das des Vorjahres. Bis Ende 1938 wurden 124 968 Kantjes Heringe angebracht. Der Fang ist bis auf kleine Mengen verkauft.

Zum Schluß des Berichtes sprach der Vorstand seiner Gesellschaft zu Wasser und zu Lande seinen Dank für ihre treue Pflichterfüllung aus und wies darauf hin, daß der Ausbau der sozialen Einrichtungen und Maßnahmen planmäßig fortgesetzt wird. Zum 1. Mai 1938 wurde der Leerer Heringsfischerei N.G. im Leistungstempel der Betriebe das Gau-Adlof für hervorragende Leistungen zuerkannt.

Ist die Domäne Königsmoor vom Gegner besetzt?

SA-Wehrabzeichen-Prüfung im Gelände

0tz. „Sie erhalten Schützenfeuer von vorn! Was tun Sie?“ Schon saust der Prüfling in Deckung, tarnt sich und beobachtet. Auch die „Alten Herren“ unter den SA-Wehrabzeichen-Anwärtern sind wendig und beweglich, und das ist ja gerade das Ziel der Ausbildung: die deutschen Männer im wehrfähigen Alter auch wirklich wehrfähig zu erhalten!

So wurde gestern eine Anzahl Politischer Leiter aus unserer Stadt, die sich freiwillig zum Erwerb des SA-Wehrabzeichens gemeldet hatten, im Geländedienst geprüft. Der neue Führer des SA-Sturmabannes 1/3, Leer, Sturmhauptführer Freriks, hatte als verantwortlicher Prüfer ein Gelände zwischen Begabirum und Königsmoor ausgewählt, das sich als sehr geeignet erwies. In Abständen von zehn Minuten wurden die Prüflinge über die Strecke geschickt, auf der sie unterwegs von verschiedenen SA-Führern im Kartenspielen, Entfernungsschätzen, Lärnen, Beobachten, in der Zielsprache und in der Geländebewertung geprüft wurden. Die Aufgabe war für jeden festzustellen, ob die Domäne Königsmoor vom Gegner besetzt war, oder nicht.

Mit herzerfrischem Schweiß ging jeder der Prüflinge (im Alter von 18 bis 53 Jahren!) an die Durchführung der Aufgabe heran: da machte es keinem etwas aus, ob die Tornen Hände und Gesicht blutig tranken, oder ob er bei einem raschen Sprung (zu kurz) in einem Wassergraben landen mußte. Es ging ja darum, zu beweisen, daß man ein Kerl ist, der seine Aufgabe auch unter den schwierigsten Umständen erfüllt, und der das SA-Wehrabzeichen mit Stolz tragen will.

So konnte am Schluß der Übung der Prüfer den angetretenen Männern mitteilen, daß sie insgesamt die Prüfung bestanden hätten. Die Auszubildenden der Wehrabzeichen werden in einigen Wochen folgen.

Unsere SA-Männer, die werktags ihrem Beruf nachgehen, haben vom Führer die ehrenvolle und gewiß nicht leichte Aufgabe erhalten, in Zukunft alle wehrfähigen deutschen Männer zu SA-Wehrabzeichenträgern auszubilden.

So wurden schon in diesem Jahr auch hier weitere Kreise als bisher erfasst werden. Die Durchführung dieser Arbeit wird sofort begonnen werden, wenn die genauen Ausführungsbestimmungen vorliegen. G.O.

Von der Kriegsmarine

Briefposten an die Linienschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“. Die Absendung der Briefpost vom Marine-Postbüro Berlin erfolgt an das Linienschiff „Schlesien“ vom 20. bis 28. Februar werktäglich nach Gooch (Irland), an das Linienschiff „Schleswig-Holstein“ vom 18. bis 26. Februar täglich nach Falmouth (England). Die Briefsendungen müssen spätestens an den Absendungstagen vormittags beim Marine-Postbüro, Berlin SW 11, eingehen. — Zerstörer „Bruno Heinemann“ ist in Pillau eingelaufen. — Stationsleiter „Frauenlob“ lief in Cuxhaven ein. — Poststationen für den Zerstörer „Erich Steinbrind“ bis 8. Februar Hamburg 11, vom 9. bis 12. Februar Wilhelmshaven, vom 13. bis 20. Februar Kiel-Wil und ab 21. Februar bis auf weiteres Swinemünde, für die 2. Minensuch-Flottille mit den Booten M 133, 134, 104, 110, 117, 146 und 72 vom 6. bis 9. Februar Kiel, vom 10.—12. Februar Flensburg, vom 13. bis 16. Februar Kiel und ab 17. Februar bis auf weiteres Cuxhaven, für die Erprobungsgruppe „3 14/16“ bis auf weiteres Kiel-Wil, C. M. -Gebäude.

Panzerschiff „Admiral Scheer“ ist in Wilhelmshaven eingetroffen. Kreuzer „Rönne“ ist in Hamburg eingetroffen. Stationsleiter „Frauenlob“ ist in Wilhelmshaven eingelaufen.

Poststationen: Für Panzerschiff „Admiral Scheer“ bis auf weiteres Wilhelmshaven, für die Erprobungsgruppe Schlachtschiff „Gneisenau“ bis auf weiteres Sahnitz, an Bord Schlachtschiff „Gneisenau“, für Zerstörer „Theodor Riedel“ bis auf weiteres Wilhelmshaven, für Zerstörer „Friedrich Eckolt“ bis auf weiteres Kiel-Wil.

otz. Monatsversammlung der Kaninchenzüchter. Am Sonnabend hielt der Kaninchenzüchterverein eine Monatsversammlung ab. Mit welchem Interesse die Mitglieder der Kleintierzucht dienen, zeigte so recht der starke Besuch der Versammlung. Es waren auch Vertreterinnen der Fachschaft „Selbsterwerber von Kaninchenzeugnissen“ erschienen. Der Vorsitzende, Johann Schmidt jr., hielt einen lehrreichen Vortrag über Zuchtverfahren in der Kaninchenzucht. Er wies auch darauf hin, daß auch in der Kaninchenzucht nur die Befähigung der Züchter über ihren Wert entscheidet. Das Tier sei das wertvollste, das bei bester Futterverwertung auf der Basis der Abfallverwertung den besten Fellanfall und den besten Fleischanfall zeige. Der beste Wollnatz für das Werken der Jungtiere ist der März. Dann gibt die Natur schon die beste Grünfütterung her, der Züchter braucht sich zu dieser Zeit keine Kraftfuttermittel und Rüben mehr zu kaufen. Vorbedingung für einen Wurf gesunder und kräftiger Tiere ist, daß die Hühner mindestens acht Monate alt ist. Dann gab der Vorsitzende einen Bericht über seine Fahrt nach Leipzig und über seinen Besuch der Reichstierärztlichen Schule. Zum Schluß wurde noch bekanntgegeben, daß H. Schmidt und D. Nordbrodt die diesjährigen Gewinner der Stallschauprämien waren.

otz. Fotel. Filme im Dorf. Die Gau-Kinematheke Wefers-Gms zeigte am Sonnabend im Bergbauschule Saale den Tonfilm „Urlaub auf Ziermoor“. Am Vormittag wurde für die umliegenden Schulen der zweite Teil der Olympischen Spiele 1936 vorgeführt.

otz. Gottland. Zwei Hochbetagte feiern Geburtstag. Heute, Montag, dem einer der ältesten Einwohner unseres Dorfes, der Bauer Evert Jochen, seinen 88. Geburtstag begehen. Jochen erfreut sich einer bewundernswürdigen Rüstigkeit. Den ganzen Sommer über war er noch mit in der Landwirtschaft tätig. Er blieb unverheiratet und lebt zusammen mit seiner um einige Jahre jüngeren Schwester in der Familie eines verstorbenen Bruders. Am gleichen Tage

Baupläne der Gemeinde Jürlingsfehn

otz. Eine öffentliche Gemeinderats- und Schulbaukommission fand am Sonnabend in Jürlingsfehn statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung war die Sitzung diesmal öffentlich; zahlreiche Zuhörer hatten sich eingefunden. Vor Beginn der Beratungen gedachte der Bürgermeister des verstorbenen Lehrers Johann Behrends. Dann ging man zur Tagesordnung über. Die erste Vorlage betraf den Neubau einer vierklassigen Schule in Jürlingsfehn II. Da in Rechnungsjahr 1939/40 noch erhebliche Staatszuschüsse für diesen Zweck zu erwarten sind, wurde das Bauvorhaben einstimmig genehmigt. Zu diesem Zweck ist von der Gemeindeverwaltung bereits ein geeignetes Grundstück in der Altbäckwiese von Schabb in Größe von 2,4 Hektar käuflich erworben worden. Da dies Grundstück für den Schulneubau nicht in Frage kommen kann, soll es veräußert werden gegen ein geeignetes Stück des Landwirtschafts-Freizeit-Boetzelerfeldes in Größe von 1,9 Hektar. Der Bürgermeister wird ermächtigt, über die Höhe der von Freize zu leistenden Zahlung zu verhandeln. Weit schwieriger gestalteten sich die Besprechungen über die zweite Vorlage der Tagesordnung, die

Bei der Erörterung der nachteiligen Folgen der Unterbewertung der Landarbeit und der damit in Zusammenhang stehenden Landflucht hat der Reichsbauernführer in seiner Rede auf dem letzten Bauerntag festgelegt, daß sich die Verhältnisse der letzten Jahre dahin ausgewirkt haben, daß der eigentliche Sinn unserer Bauerngesetzgebung, die zahlreiche Kinderjahre auf dem Lande zu gewährleisten, kaum noch zu verwirklichen ist. Er hat mit allem Ernst darauf hingewiesen, daß die Entwicklung in dieser Beziehung eine Richtung einschlagen beginnt, die unserem Volkstüm nicht wieder gutzumachenden Schaden zufügen kann. Die blutigen Aufgaben der Landbevölkerung sind nun einmal für das Leben des gesamten Volkes von so ausschlaggebender Bedeutung, daß sie auch dann nicht vernachlässigt werden dürfen, wenn die Tagesfragen stark in den Vordergrund treten. Sie verlangen im Berufs- und Wirtschaftsleben, im Arbeitsdienst und in der sozialen Gestaltung der Arbeitsbedingungen die Vervollständigung ordnender Grundzüge, die bevölkerungspolitisch in jeder Weise förderlich sind. Trotz aller Schwierigkeiten, die sich in der Wirklichkeit häufig ergeben, muß an dem Grundsatz festgehalten werden, daß auch auf dem Lande jeder ergebende Volksgenosse im heimatlichen Alter eine Familie gründet. Für die Landwirtschaft ist diese Forderung von besonderer Bedeutung, weil ihre ernährungspolitischen Aufgaben auf die Dauer nur zu erfüllen sind, wenn auch in der Zukunft genügend Menschen in den landwirtschaftlichen Berufen vorhanden sind. Diese Kräfte müßten fast ausschließlich aus dem eigenen Nachwuchs des Landvolkes hervorgehen.

Beim gegenwärtigen Berufsgefüge und den wirtschaftlichen Verhältnissen sind die

kann die Witwe Katharina Gerdes, geborene Meier, ihren 80. Geburtstag feiern. Sie wurde am 6. Februar 1859 hier geboren und war Zeit ihres Lebens hier ansässig. Ihrer Ehe mit dem Kolonisten Evert Gerdes entsprangen elf Kinder, die Frau Gerdes alle groß gezogen hat. Zwei ihrer Söhne fielen im großen Kriege fürs Vaterland. Die Alte wohnt mit ihrer jüngsten und unverheirateten Tochter zusammen, von der sie mit aufopfernder Liebe trenn umgibt wird. Eine große Schar Enkel und Urenkel beehrt und beglückt die Weggenüter zu ihrem Geburtstag.

otz. Boga. Der Fahrer als Pate. Dachecker Balzen erhielt dieser Tage die freudige Nachricht, daß der Führer sich bereit erklärt hat, die Scheinpatenschaft über den besten Sohn des Handwerkers zu übernehmen.

otz. Boga. Einen Kameradschaftsabend veranstaltete am Sonnabend im Saale des „Alptalsboom“ der hiesige Kleinrentnerverein. Die Veranstaltung war gut besucht. — Kundgebung. Heute abend findet im Saale des „Alptalsboom“ eine öffentliche Kundgebung der Partei statt. Redner ist Kreispropagandaleiter Pg. Stranzmeier. — Vom Film. Mitzelig wurde hier der Film „Der Rabenritter“ gezeigt. — Deunächst wird wahrscheinlich der Film „Mein Sohn, der Herr Minister“ gezeigt werden.

otz. Logabrunnerfeld. Schilme Folgen eines Scherzes. Vor längerer Zeit berichteten wir über einen Bauernscherz mehrerer hiesiger Einwohner, der damit endete, daß einer von ihnen beim Gange eines Nachbarns, den man zu später Stunde durch Anlocken gewandt hatte, plötzlich stürzte und beim Fallen mit einer Hand eine Fenster Scheibe zerbrach, wobei er sich stark blutete, schwere Schnittwunden zuzog. Erst am anderen Tage, gegen mittag, begab sich der Verletzte, als die

Anlage von Zuwegungen betreffend. Da die neue Schule in die Mitte der Altbäckwiese gesetzt werden muß, müssen zwischen den einzelnen kleinen Querwegen in Form von Fußpfaden angelegt werden. Diese sogenannten Schulpfade sollen etwa drei Meter breit sein. Die Grundstückseigentümer müssen also das nötige Land abtreten. Man einigte sich dahin, den betreffenden Grundstückseigentümern zwanzig Reichsmark je Ar Entschädigung zu zahlen. Als dritte Vorlage fand auf der Tagesordnung der Neubau einer Brücke über die Altbäckwiese. Die alte Brücke ist vor einiger Zeit zusammengebrochen und durch eine Notbrücke vorläufig ersetzt worden. Von der Gemeindeverwaltung war beabsichtigt, an dieser Stelle einen mit Röhren zur Abwasserung versehenen Dammbau zu bauen, da dem Kanal für die Schiffahrt wenig Bedeutung mehr zugemessen wurde. Man kam aber jetzt doch zu der Ansicht, daß eine Brücke noch notwendig sei. Deshalb wurde der Neubau einer massiven Hochbrücke geplant. — Für den verstorbenen Lehrer Behrends ist zum 1. Februar von der Regierung in Durch Lehren Dr. Bräutigam von Keeremoor-Kolonie zur Nachfolge bestellt worden.

Mehr Verheiratete beschäftigen!

Möglichkeiten einer eigenen Daseinsgründung in der Landwirtschaft nicht einfach und auch zahlenmäßig begrenzt. Um so notwendiger ist es, daß in allen landwirtschaftlichen Berufsgruppen die Arbeitsplätze für verheiratete Gefolgschaftsangehörige, soweit es irgend möglich ist, vermehrt werden.

Durch die dauernde Aufklärung des Reichsnährstandes ist es in den meisten Landesbauernschaften bereits gelungen, die Möglichkeiten zur Bildung einer eigenen Bestehensmöglichkeit für verheiratete Gefolgschaftsmitglieder erheblich zu vermehren. Die Verordnungen zur Förderung des Werkwohnungsbaues und zur Gewährung von Einrichtungszuschüssen und Darlehen haben zu einem gewissen Teil dazu beigetragen, die entgegenstehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu beseitigen. Es ist jetzt an den landwirtschaftlichen Betriebsführern, ihren eigenen Betrieb genau daraufhin zu überprüfen, ob nicht doch an einer Stelle für ein lediges Gefolgschaftsmitglied ebenfals ein verheiratetes beschäftigt werden könnte. Der Reichsnährstand wird es auch weiterhin als eine vordringliche Aufgabe betrachten, weitere Maßnahmen zu erwirken, die das Mißverhältnis zwischen dem Bedarf an ledigen Arbeitsträgern und der Zahl der Bestehensmöglichkeiten für Verheiratete beseitigen helfen. Es wird aber auch die Führer der Betriebe, bei denen die Beschäftigung von Ledigen durch das Betriebsgefüge und sonstige nicht abzuändernde Wirtschaftsbedingungen nicht natürlich begründet ist, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, verheiratete Gefolgschaftsangehörige in einer Anzahl zu beschäftigen, wie sie dem Betrieb unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse angemessen werden können.

Schmerzen, die er erleiden mußte, unerträglich wurden, zum Krankenhaus, wo er lange Zeit schwer darniederlag. Jetzt erfahren wir, daß dem noch jungen Mann, der vor kurzem erst geheiratet hatte, die verletzte Hand und ein Stück des Unterarmes amputiert werden mußten.

Oberledingerland

Kleine Chronik

otz. Aus verschiedenen Ortschaften werden in letzter Zeit Klagen über das Abhandelnommen von Wäsche während der Nachtzeit laut. Hoffentlich gelingt es bald, des Täters habhaft zu werden, um ihn seiner wohlverdienten Strafe zuzuführen. Im übrigen dürfte es jedoch ratsam erscheinen, die Wäsche des Nachts über nicht an der Leine hängen zu lassen, sondern einzuholen, um sich vor Verlusten zu schützen.

Die trockenen Tage lethargisch sind noch vielfach zum Dreschen ausgenutzt worden, hier und dort konnte man die Dreschmaschinen arbeiten hören, und von den Drielen den gleichmäßigen Takt der Dreschsegele vernehmen. Hier und dort standen auch noch Kornschiffe draußen, die, da sie etwas abgetrocknet waren, gedroschen worden sind. Leider mußte bereits auch die Feststellung gemacht werden, daß die Mäuse arg im Korn gehaust hatten. Wenn unsere Alten hinsichtlich des Brotgetreides auch das Wort prägten: „De noch wat hett toe döskelen, de hett oek noch wat toe äten“, so dürfte ein Vorausziehen des Abdrusches nicht mehr ratsam erscheinen, da die Rageriere sich immer mehr bei der durch die Fütterung herbeigeführte Leerung der Scheunen auf die noch ungedroschenen Restbestände zuwischenziehen.

Eine wohlgelungene Masterrade veranstaltete der Bestuhanderseher Sportverein. Das Fest fand starken Zuspruch.

Erzeugungsschlachtversammlung in Medove

otz. Im Hotel „Friesenhof“ fand am Sonnabend eine außerordentlich stark besuchte Reichsnährstandesversammlung statt, die der Werbung für die Erzeugungsschlacht diente. Nachdem Bezirksbauernführer Schmidt die Versammlung eröffnet hatte, nahm Kreisbauernführer Jansen das Wort zu Ausführungen über die Notwendigkeit der planmäßigen Durchführung der Erzeugungsschlacht und erläuterte den Zweck der Versammlung unter dem Motto: „Bauer frage — ich antworte“. Zur Förderung des Flachsbaues nahm der holländische Fachmann v. d. Borg das Wort zu lehrreichen Darlegungen. Dem Vortrag des alten Praktikers wurde großes Interesse entgegengebracht. Kreisgefollgschaftswart Timke nahm Stellung zur Landflucht und wies auf die Auswirkungen dieser bedauerlichen Erscheinung in unserm Bereich hin. Am 1. Mai werden Pflichtjahrvardchen hier zugewiesen, so daß hier und dort es dann an Hilfskräften nicht mehr fehlen wird. Einen breiten Raum in der Aussprache nahm auch die Behandlung von Wasserwirtschaftsfragen ein, zu denen besonders Dr. Bräutigam-Beer das Wort nahm. Kreisbauernführer Jansen schloß die Besprechun-

otz. Keeremoor. Die Reihen unserer Hochbetagten lichten sich immer mehr. Innerhalb dreier Tage starben in unserer Gemeinde der Schuhmachermeister Berend Schnitker im Alter von fast 90 Jahren, der Kolonist Jann Buse im Alter von fast 88 Jahren und die Witwe Amina Abers, geborene Kramer.

otz. Keeremoor. Etwas für unsere Filmfreunde. Die Gaufilmstelle zeigt hier morgen, Dienstag, den Tonfilm „Mein Sohn, der Herr Minister“. Da als Beifilm „Pfälzer Land“ gezeigt wird und außerdem eine Wochenchau zur Vorführung gelangt wird, wird jeder Besucher auf seine Kosten kommen. Erfreulicherweise kann man feststellen, daß der Besuch der Filmabende hier immer besser wird.

otz. Keeremoor. Dorfgemeinschaftsabend geplant. Die Ortsgruppe wird Ende Februar wieder einmal einen Dorfgemeinschaftsabend veranstalten. Es sind zwei Theaterstücke vorgesehen. Näheres wird noch mitgeteilt werden.

otz. Keeremoor. Die Reihen der Altered lichten sich. Zur letzten Ruhe bestattet wurde am Sonnabend die im 80. Lebensjahre verstorbene Witwe Lena Poppen, geborene Frieling. Im Januar starb ihr Ehemann, der frühere Kolonist Wiet Poppen, im 81. Lebensjahre. Kurz vor Weihnachten starb der in der Nachbarschaft wohnende Bruder von Frau Poppen, Eerd Frieling, im Alter von 75 Jahren.

otz. Stallbrüggerfeld. Unfall bei der Arbeit. Der Einwohner W. Müller war in der Nähe von Großwolde mit dem Binden von Schanzen beschäftigt. Um Reste abzusagen, war er in einen hohen Baum geklettert. Der Ast, auf dem er stand, brach plötzlich und er stürzte ab. Zunächst fiel er auf einen Steinhaufen und rollte dann in einen mit Wasser gefüllten Straßengraben. Ein Arbeitskamerad rettete ihn aus dem Wasser. Der Verunglückte wurde mit einem Auto in seine Wohnung gebracht, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. Er hat sich bei dem Abbruch eine schwere Beinverletzung zugezogen.

gen mit einer Zusammenfassung aller erörterten Fragen.

otz. Jhersee. Der Begräbnisseverein hielt seine Jahresversammlung ab, die der Abrechnung und der Erhebung einiger Verwaltungsangelegenheiten diente. Beschlissen wurde die Anschaffung eines neuen Leichenwagens. Dem Verein gehören hiezu rund neinhundert Mitglieder an.

otz. Potsdamer. Das Wasser ist forsch. Der hohe Wasserstand ist im Laufe der vergangenen Woche hier und überall durch den herrschenden Ostwind glücklicherweise sehr zurückgegangen. Viele Roggenländer werden diesen Winter über durch die Nässe wiederum sehr gelitten haben. Die Schädigung des Roggens durch die starken Nachfröste im vergangenen Frühjahr gerade zu der Zeit, als bei dem feuchtheitigen Roggen die Weizen eben hervorgetreten und wegen ihrer Zartheit mehr oder weniger zum Teil wohl ganz erfroren waren, macht sich in diesem Winter bei dem Dreschen sehr bemerkbar, da der Ertrag stellenweise nur ein recht minimaler ist im Gegensatz zum Hafer, welcher durchweg erfreuliche Erträge ergibt.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Beer-Im Doh. Mittwoch, den 8. Februar, abends 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Zentral-Hotel, Bode, von Markt. Die Frauenchaft der Ortsgruppe „Im Doh“ nimmt geschloffen teil.

Jugendgruppe der NS-Frauenchaft Beer-Gardberghöfen. Dienstag, den 7. Februar, 8 1/2 Uhr, erster Schulabend in der Schule. — Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Jugendgruppe in der NS-Frauenchaft, Geisfeld. Der Schulabend findet nicht am Dienstag, sondern am Donnerstag, am 20.15 Uhr, in der Schule statt.

NS. Mühlstein 8/81, Geisfeld-Beer. Am kommenden Mittwoch tritt das gesamte Mühlstein zum Appell um 3 Uhr bei Baeke an.

NS. Beer, Mühlstein 2/81, Schott 1 (Erna Böh).

Am Montag 8 um 8 1/2 Uhr im neuen Saal an der Straße der NS. Heimabend. Schreibzeug und Lieberbücher sind mitzubringen.

NS. Beer, Mühlstein 2/81, Schott 6 (Gunn. Schief).

Am Montag 8 um 8 Uhr im neuen Saal an der Straße der NS. Heimabend. Schreibzeug und Lieberbücher sind mitzubringen.

NS. Schott 8 (W. Sand).

Am Dienstag 8 in Turnen, sondern am Mittwoch 8 um 8 1/2 Uhr beim neuen Saal mit Trainingszeug antreten. Beitrag.

NS. Beer, Schott 8/81, Boga.

Heute abend treten alle Mühlstein um 19.40 Uhr auf dem Schulhof an. Wir geben zur öffentlichen Kundgebung der Partei.

Erntefegen, von dem man nicht viel weiß

Als der Reichsbauernführer auf dem sechsten Reichsbauernkongress in Goslar die große Ueberfrucht von der deutschen Reformerte im Jahre 1938 gab, wandte er sich damit an die gesamte deutsche Bevölkerung. Da sie zum größten Teil in den Städten wohnt, tritt sie in erster Linie als Nur-Verbraucher der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Erscheinung. Es sprechen deshalb die Feststellungen des Reichsbauernführers, die von der Sicherung des täglichen Bedarfs berichten, besonders eindringlich auch zur Bevölkerung im städtischen Bereich. Natürlicher Weise auch die große Leistung des Landvolks besondere Anerkennung und gerechte Würdigung, da es dem deutschen

Landvolk durch den Einsatz aller Kraftleistungen gelungen ist, bei verringerter Anbaufläche trotz empfindlichen Mangels an Arbeitskräften erhöhte Erträge zu erzielen. Dabei sind natürlich nicht nur das Brotgetreide und die Hackfrüchte von großer Bedeutung, sondern auch jene Erzeugnisse, die der Allgemeinheit nicht in gleichem Maße wie diese Nahrungsgüter bekannt sind und deren Erträge im wesentlichen verarbeitet auf den städtischen Markt gebracht werden. Das gilt beispielsweise für die Delmpflanzen, insbesondere für Kaps und Rüböl, denen die Bitterung dieses Jahres ausgezeichnet bekommen ist. Ihrem Anbau verbieten wir eine weitere Reform-

erte. Nach der seit 1934 erfolgten Ausweitung der Anbauflächen wurden in diesem Jahre alle Erwartungen übertraffen. Die Gesamtenergie betrug im Altreich rund 128 300 Tonnen. Sie ist demnach um 62 vom Hundert höher als im Vorjahre und um 107 vom Hundert höher als im Durchschnitt des Jahres fünfzig 1933/37. Beide Delfrüchte liefern eine Ausbeute an Öl von 36 vom Hundert und an Deltsuchen von 61 vom Hundert. Angesichts der Gesamtmenge bilden sie also einen großen Bestandteil der deutschen Delverforgung. Ebenso erheblich ist auch die Hanfernte gestiegen. Mit rund 60 000 Tonnen Hanf wird die Ernte des Vorjahres um 70 vom Hundert überschritten, zugleich übersteigt sie den Durchschnitt der letzten drei Jahre um 126 vom Hundert.

Barometerstand am 6. 2., morgens 8 Uhr 770,0 Höchstthermometerf. der Nacht 24 Std.: C + 3,0° Niedrigster C - 1,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern Mitgeteilt von B. J. Kuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Stadtkasse Leer

Steuerfälligkeitstermine für den Monat Februar 1939

- Im Monat Februar 1939 sind zu zahlen bis zum:
6. 2. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Januar 1939,
 10. 2. Schulgelder für den Monat Februar 1939,
 - a) Oberschule für Mädchen
 - b) Handelsschule
 - c) Haushaltungsschule
 - d) Malerfachschule,
 - e) Bauhandwerkerschule
 15. 2. Hauszinssteuer für Februar 1939.
 15. 2. Gemeindesteuer und -Abgaben für das Vierteljahr Januar / März 1939.

Ueberweisungen können unter Angabe der Kto.-Nr. erfolgen auf Kto. Nr. 81 201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder Kto. Nr. 10 820 beim Postsparkamt Hannover.

Kassenstunden werktäglich von 9-13 Uhr.

Leer, den 4. Februar 1939

Die Stadtkasse Henry.

Fertel zu verkaufen

Dienstag nachmittag 3 Uhr bei Gastwirt Tamsing, Leer, Kirchstraße, gegen bar und auf Zahlungsfrist.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht gebrauchter, gut erhaltener Gasbadeofen mit Gasheizofen. Angebote unter £ 109 an die OTB, Leer.

Zu vermieten

Eine 3-räumige Wohnung mit Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten. Leer, Hindenburgstraße 51 L.

Zu mieten gesucht

5- bis 7-räum. Wohnung auf sofort oder später in Leer oder Umgebung gesucht. Angebote unter £ 110 an die OTB, Leer.

Dame sucht Wohnung

in Leer. Angebote mit Preisangabe erbitten unter £ 111 an die OTB, Leer.

Stellen-Angebote

Hörhören, Privatvertreter!

Für neuartige Gesundheitswäse, die schon v. rd. 300 Vertr. (-innen) m. groß. Erfolg verk. wird, noch einige fleiß. Mitarbeiter ges. Artikel nicht billig, aber gut u. Verkauf vor allem sehr lohnend. Ang. u. Nr. 12783 an Obanax, Anzeigermittler, Freiburg i. Br.

zuverlässige Hilfe

für Haus und Garten, auch als Tagemädchen. Zu erfragen bei der OTB, Leer.

Gesucht auf sofort od. 15. Febr.

für die Vormittagstunden. Frau Carl Felsenfeld, Leer, Adolf-Hitler-Str. 24.

Suche junge Hausgehilfin

für den Haushalt, die etwas kochen kann. Eden, Roderney, Schulzenstr. 41



Die Deutsche Arbeitsfront Berufserziehungswerk

Die Lehrgemeinschaft „Maschinen-Schreiben“ beginnt am Freitag, dem 10. Februar 1939 abends 8 Uhr, in der Berufsschule (Königsstraße). Anmeldungen werden noch bis dahin entgegengenommen.

Hühneraugen Hornhaut, Warzen

entfernt schnell, sicher und schmerzlos das bewährte Radikal-Mittel Sturm-Tropfen mit Erfolgs-Garantie! Flasche 60 Pfennig. Kreuz-Drogerie Fritz Aits Leer, Ad.-Hitler-Str. 20

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische

1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfr. Bratfisch, lebendfr. Bratfische, 1/2 kg 15 Pfg., frisch aus d. Raich Makrelen, Fettsücker, Fleckerlinge, Schellfische.

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Empfehle in blutfrisch. Ware

Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Seezachs o. A. 25 Pfg., Bratfischfilet 30 Pfg., Bratfisch 40 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Goldbarsch, 50 Pfg., fr. ger. Bücklinge, Schellf., Makr., Goldb., Fleckerl., Kiel-Spross, Marinaden, Herings- und Fleischsalat.

Fr. Gräfe, Rathausstr. Fernr. 2324

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. Kraft durch Freude Kreis Leer Kulturring der Stadt Leer

Dienstag, den 7. Februar 8.30 Uhr, im „Tivoli“ Robert Henseling, Berlin-Frohnau: **Vorstoß ins Unendliche** (Das Weltbild der heutigen Sternforschung; Grenzen der Sphärenterkenntnis) mit Lichtbildern

Eintrittspreise: Mitglieder des Kulturringes 30 Pfg. Nichtmitglieder 80 Pfg. Mitglieder des Vereins junger Kaufleute haben freien Eintritt, deren Angehörige zahlen 30 Pfg.

Filmstelle der NSDAP. Leer Am Dienstag, 7. Februar, abends 8.30 Uhr, Zentralfilmspiele:

„Togger“

Karten zum Preise von 40 Pfg. bei Schuster, Buchhaus Müller, Schmidt, Spanjer und Friseur Battermann

Deutsche Christen, Leer Heute abend 8.30 Uhr, im „Tivoli“ spricht P. Stöckmann-Hannover

Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Empfehle in Ia Qualität kleine **Bratfische**, 1/2 kg nur 15 Pfg. große 18 Pfg., Kochschellfisch 25 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., lebendfr. frische Bratfischchen 35 Pfg. Ab 3 Uhr prima Räucherwaren: Fettbücklinge, Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch, Seeaal, Speckaal usw. Weener, Tel. 81 11. **Fisch-Klot** Leer, am Bahnhof, Tel. 2418.

Kalkstickstoff (geölt und ungeölt) vorrätig **Landwirtschaftsmühle / Leer** Telefon 2663

Rinderspeisetalg gute Qualitätsware, lose und Pakete per 1/2 kg nur 60 Pfg. **Rohr Nierentalg** jeden Dienstag und Mittwoch frisch vorrätig, per 1/2 kg 55 Pfg. **Hermann Köller, Leer, Wörde.**

Evgl.-luth. Kirchengemeinde Looe Die Hebung der Kirchensteuer für das IV. Vierteljahr 1938/39, sowie für die rückständigen Steuern findet am Dienstag, 7. Februar und Mittwoch, 8. Februar 1939, von 9-1 Uhr und von 2-5 Uhr in der Pastorei (Konfirmandensaal) statt. Vorlegung des letzten Kirchensteuerzettels ist erwünscht. Der Kirchenvorstand.

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei **Gesichtsausschlag** Hautjucken, Ekzemen, Windelrasseln usw. **Kampf dem Verderb!** Empfehle **Berdunkelungspapier** Hine, Meinen, Holtland. **Drog. Drost - Drog. Buß - Drog. Lorenzen**

Familiennachrichten

Als Verlobte grüßen: **Wibekine Hasseler Johann Gastmann** Jheringsfehn Veenhusen-Kolonie Februar 1939

Statt Karten! Unsere am 4. Februar 1939 vollzogene Trauung geben wir hiermit bekannt. **Theodor und Annette Thiele, geb. Veen.** Papenburg, den 6. Februar 1939. Friederikenstraße 9 rechts. Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Leer, Langenhagen, Völlenerfehn, Lüneburg, Bremen, Ocholt, den 4. Februar 1939

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, lieber Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Weert Diedrich Lehmann

im 74. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Zwanette Lehmann, geb. Müntinga Onno Lehmann und Frau Pauline, geb. Harms Wilhelm Lehmann und Frau Hilde, geb. Wilharm Thole Harders und Frau Martha, geb. Lehmann Weert Lehmann und Frau Grete, geb. Markus Karl Meyer und Frau Ella, geb. Lehmann Karl Lehmann nebst Braut Anton Lehmann und Frau Leni, geb. Niehuis Hermann Meiners und Frau Netty, geb. Lehmann Ernst Lehmann und Frau Almuth, geb. Fokken nebst 17 Enkelkindern.

Beerdigung am Mittwoch, dem 8. Februar, 15 Uhr, vom Trauerhause, Pferdemarktstraße 23, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Nachruf. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem erfolgten Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters, des

Herrn Weert Lehmann

Kenntnis zu geben. Herr Lehmann war uns seit vielen Jahren ein treuer und fleißiger Mitarbeiter, sein allzeit freundliches und zuvorkommendes Wesen wird ihm bei Führung und Gefolgschaft des Betriebes ein dauerndes, ehrendes Andenken sichern.

Führer und Gefolgschaft der Firma J. G. van Delden & Co.

Herrn Ludowig von Samilian-Ordnungsplan bestellen Sie am besten bei **D. H. Zops & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße.**